



100 JAHRE
SVP BASELLAND

1925 bis 2025

**Für s Baselbiet
Für d Schwiz**



100 JAHRE FESTSCHRIFT IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Schweizerische Volkspartei Baselland
Liestal, August 2025

REDAKTIONSLEITUNG UND KOORDINATION

Thomas Weber
Buus

GESTALTUNG

Martina von Felten
Wittnau

DRUCK

iDruck GmbH
Liestal

AUFLAGE

750 Exemplare sowie Versand als PDF

BELEGEXEMPLARE

Staatsarchiv Basel-Landschaft

100 Jahr SVP Baselland
1. AUGUSTFIIR UFEM OBERBÖLCHÄ
Programm ab 17 Uhr
Berghaus Ober-Bölichen
Bundesrat Albert Rösti
Weltwoche Chef-Redaktor Roger Köppel
SVP Die Partei des Mittelstandes

Programm *100 Jahr SVP Baselland*

Liebe SVP-Familie, Sympathisanten und Interessierte
Wir laden euch alle ganz herzlich zur Jubiläums- und 1. August-Feier ein.

**1. AUGUSTFIIR
UFEM OBERBÖLCHÄ**

16:00 Shuttle-Busse ab der Mineralquelle in Eptingen auf den Oberbölichen
Es ist möglich mit dem ÖV bis nach Eptingen zu fahren und dort den Shuttle-Bus bis auf den Oberbölichen zu nehmen.
Bei der Mineralquelle stehen genügend Auto-Parkplätze zur Verfügung.

17:00 Programmbeginn
Die Feierlichkeiten finden auch bei schlechtem Wetter im Festzelt statt.

18:00 Offizielle Eröffnung der Jubiläumsfeierlichkeiten
Der gesamte Anlass wird von Alphörnern und musikalischen Darbietungen begleitet. Für weitere Überraschungen und für Verpflegung ist ebenfalls bestens gesorgt.

19:20 Uhr
Auftritt von alt
Nationalrat
Roger Köppel

21:00 Uhr
Jubiläums-Rede
von Bundesrat
Albert Rösti

22:15 Uhr
Gemeinsamer
Aufbruch zum
Höhenfeuer

Anschliessend lassen wir den Abend gemeinsam bei festlicher Stimmung ausklingen.

Moderation: Dani Wittlin

Anmeldung mittels QR-Code 
oder per E-Mail unter: info@svp-rehag.ch
Die Anmeldung dient der Abschätzung der Personenzahl und ist nicht Pflicht.



Ab 16.00 Uhr Shuttle-Bus von der Mineralquelle Eptingen.

Diese Veranstaltung ist hunde- und tierfreundlich. Es gibt kein Feuerwerk.



INHALT

Inhalt & Dank	3
Grussworte von:	
Albert Rösti	4
Marcel Dettling	5
Peter Riebli	6
Anton Lauber	8
Reto Tschudin	9
Thomas de Courten & Sandra Sollberger	10
Parteileitung SVP Baselland 2025	12
Die SVP im 21. Jahrhundert	14
Mitglieder des Nationalrats & Parteipräsidenten	16
Regierungsräte & Landratspräsidien	17
Mir sy und blybye Baselbieter	18
Die SVP-Landratsfraktion 2023 bis 2027	20
Ehemalige Landratsmitglieder 2000 bis 2023	22
Vertretung der SVP Baselland an den Gerichten	23
Nachdruck der Festschrift 75 Jahre SVP Baselland	25



Zu Beginn des 21. Jahrhunderts:
Oben: Jubiläumsfeier 75 Jahre in Wenslingen
Mitte: Gründung der SVP Sektion Therwil 2000
Unten: Parteileitung SVP Baselland im Jahr 2000
(Privatarchiv Karl Willmann)

DANK

Der vordere, neue Teil der vorliegenden Festschrift ist ein Rückblick in Wort und Bild auf die Jahre 2000 bis 2025 und erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Tiefe. Die historisch fundierte Beschreibung der Jahre 1925 bis 2000 der Festschrift «75 Jahre SVP Baselland» vom Oktober 2000 ist als Nachdruck unverändert angehängt. Redaktionsschluss für den neuen Teil: 30. April 2025.

Die Parteileitung dankt allen, die mit ihren Texten und Bildern zum Entstehen dieser Schrift beigetragen haben, und sie dankt besonders allen Baselbieterinnen und Baselbietern, die in den vergangenen hundert Jahren mit ihrem unermüdlichen politischen Einsatz zum Erfolg der SVP Baselland beigetragen haben.

ALBERT RÖSTI

GRUSSWORT

Bundesrat



Ich gratuliere der SVP Baselland zum stolzen Jubiläum und danke allen, die sich für die Partei engagieren – und damit für die Werte, die unser Land erfolgreich machen.

Dr. Albert Rösti
Bundesrat

Die SVP Baselland blickt in diesem Herbst auf ein ganzes Jahrhundert der politischen Arbeit und des Einsatzes für Land und Bürger zurück.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1925 hat sie unermüdlich für die Werte gekämpft, die unsere Gesellschaft prägen: Freiheit, Selbstverantwortung, Unabhängigkeit und Sicherheit. Dank einem konsequenten politischen Kurs ist sie heute die stärkste bürgerliche Kraft im Kanton.

Ihre Wurzeln gehen zurück auf die bewegte Zeit nach dem Ersten Weltkrieg; auf die Zeit, in der die freiheitliche Ordnung immer wieder in Frage gestellt wurde: Wenige Jahre zuvor war erst der Generalstreik als Angriff auf die Demokratie abgewendet worden, bald verdunkelten eine schwere weltweite Rezession und die wachsende Bedrohung durch Deutschland und Italien den Horizont.

Die Partei, gegründet als politische Heimat für Bauern, Gewerbler und Bürger, war demgegenüber eine konstante Stimme der Freiheit und der liberalen Zuversicht. Diese Rolle hat sie behalten über alle Jahrzehnte bis zum heutigen Tag.

In einer Welt des ständigen Wandels und der zunehmenden Regulierung setzt sie sich dafür ein, bewährte Werte zu erhalten, den Menschen die Verantwortung für ihr eigenes Leben zu belassen und staatliche Eingriffe auf das notwendige Minimum zu beschränken. Der Glaube an die Eigenverantwortung ist dabei nicht nur ein abstraktes Prinzip, sondern eine tiefe Überzeugung, welche die Mitglieder der SVP immer wieder motiviert, wenn nötig auch gegen den Zeitgeist anzutreten.

MARCEL DETTLING

GRUSSWORT

Parteipräsident SVP Schweiz



Die Geschichte der SVP Baselland zeigt: Es braucht unsere Politik. Es braucht eine Partei, die sich vorbehaltlos für die Schweiz einsetzt, für den Mittelstand, für die arbeitende Bevölkerung, für das Gewerbe und für eine produzierende Landwirtschaft.

Marcel Dettling
Parteipräsident SVP Schweiz

Damals wie heute gilt: Wenn wir uns auf den Lorbeeren ausruhen, dann wird es gefährlich. Wir müssen uns weiterhin mit voller Kraft für unsere Heimat einsetzen.

1925 ist ein gutes Jahr. Der legendäre Gottlieb Duttweiler gründete die Migros; in einer Volksabstimmung wurde die Einführung der AHV beschlossen und im Baselbiet entstand mit der Oberbaselbieter Bauernpartei eine neue politische Kraft, die heute als SVP Baselland ihr hundertjähriges Bestehen feiern darf. Ich gratuliere ganz herzlich zu diesem freudigen Ereignis.

Die SVP steht für eine verlässliche Politik. Wir setzen uns für eine freie und sichere Schweiz ein. Wir sind für eine kontrollierte Zuwanderung. Kriminelle Ausländer und Asyl-Schmarotzer haben bei uns nichts verloren. Und wir wollen einen massvollen Staat. Das heisst weniger Steuern, Abgaben und Gebühren, damit den Schweizerinnen und Schweizern mehr im eigenen Portemonnaie bleibt.

Wenn wir als SVP diese Politik verfolgen und die Sorgen der Bevölkerung ernst nehmen, dann haben wir auch Erfolg bei den Wahlen und Abstimmungen. Vor fünfundzwanzig Jahren durfte mein Vorgänger und spätere Bundesrat Ueli Maurer zum 75jährigen Jubiläum der SVP Baselland gratulieren. Er lobte die «stetige fleissige Knochenarbeit», die in den letzten eidgenössischen Wahlen mit 18 Prozent Wähleranteil belohnt wurde. Heute steht die Partei bei 28,9 Prozent!

Die anderen Parteien wollen die Schweiz mit einem Vertrag der EU unterordnen und damit unsere Selbstbestimmung und unsere demokratischen Volksrechte aushebeln. Das müssen wir gemeinsam verhindern. Es braucht eine starke SVP – auch im Kanton Basel-Landschaft. Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz!

PETER RIEBLI

ES BRAUCHT UNS MEHR DENN JE

Präsident SVP Baselland



Zum 75-Jahre-Jubiläum unserer Kantonalpartei schrieb der damalige Kantonalpräsident Karl Willmann im Jahre 2000 in seinem Grusswort, dass die SVP das Jubiläum aus einer Position der Stärke feiern könne und gute Voraussetzungen zu weiterem Wachstum habe. Bei den Nationalratswahlen erreichte unsere Partei damals einen Stimmenanteil von 18.0% und war damit die drittstärkste Partei. Schon vier Jahre später waren wir mit 26.5% die wählerstärkste Partei, was wir seither unangefochten sind. 2015 kratzten wir mit 29.8% bei den eidgenössischen Wahlen an der 30%-Grenze.

Da sich die anderen bürgerlichen Parteien immer mehr gegen links öffneten, wird die SVP von den Wählern als letzter glaubwürdiger Gegenpol zu den Linksparteien wahrgenommen.

Gerade heute braucht es die SVP mehr denn je. Die bisherigen Erfolge dürfen uns nicht zum Ausruhen verleiten. Es gilt dem Vertrauen der Wählerschaft gerecht zu werden und den Wählerwillen engagiert und mit aller Kraft umzusetzen.

Die SVP Baselland betreibt eine geradlinige und bodenständige Politik und hält unverrückbar an ihrem liberal-konservativen Kurs fest. Die SVP reitet auf einer Erfolgswelle, weil sie die Themen aufgreift und vertritt, die viele Menschen in unserem Kanton beschäftigen. Deshalb braucht es die SVP heute mehr denn je: Während die Mehrheit des amtierenden Bundesrats mit einem fragwürdigen Vertrag die Souveränität aufs Spiel setzt und die Schweiz der EU unterwerfen will, wird die Zuwanderung, trotz einem klaren Volksentscheid im Jahre 2014, immer noch nicht eigenständig gesteuert. Statt Menschen zu schützen, die an Leib und Leben bedroht sind, wird unser Asylwesen zunehmend von Wirtschaftsflüchtlingen missbraucht. Und bezahlen muss all diese Missstände das Schweizervolk. Es ist höchste Zeit, die Unabhängigkeit der Schweiz zu verteidigen und entschieden gegen diese Entwicklungen vorzugehen.

Die Erwartungen der Wählerinnen und Wähler sind hoch. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, braucht es gebündelte bürgerliche Kräfte in den Gemeinden, im Landrat und in der Regierung. Eine gute Zusammenarbeit mit den anderen bürgerlichen Parteien ist deshalb unerlässlich. Damit meine ich aber nicht, dass das bürgerliche Lager immer gleicher Meinung ist, respektive sein muss. Und das ist gut so, denn genau dafür gibt es Parteien – um sich im Ringen um die jeweils beste Lösung auseinanderzusetzen und nicht, um sich gegenseitig zu bestätigen.

Die SVP greift auf kommunaler und kantonaler Ebene immer wieder mit Referenden und Initiativen in kritischer Haltung in die politische Debatte ein. Es ist wichtig, dass es mit der SVP eine konservative Kraft in unserem Kanton gibt, die mit unbequemen Fragen und mit Skepsis die politische Agenda verfolgt und direkt mitgestaltet.

Ein Blick auf Bundesbern, ein Blick auf die verheerenden Zustände in Europa und in vielen Teilen der Welt zeigen uns: Die Schweiz tut gut daran, den bewährten Grundsätzen treu zu bleiben. Dazu braucht es heute und morgen eine starke und unerschrockene SVP.

*Unser Auftrag bleibt das Wohl des Kantons Basel-Landschaft,
der Schweiz und der künftigen Generationen.*

Ich danke allen Parteimitgliedern, Sympathisanten und Sponsoren, die sich mit sehr viel persönlicher Energie und zeitlichen Entbehrungen für die politischen Anliegen der Baselbieter SVP einsetzen.



ANTON LAUBER

GRUSSWORT

Regierungspräsident



Bis heute vertritt die SVP die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger des Mittelstands.

Dr. Anton Lauber
Regierungspräsident
Vorsteher der Finanz- und Kirchen-
direktion des Kantons Basel-Landschaft

Herzlichen Glückwunsch zum hundertjährigen Jubiläum 2025!

Vor hundert Jahren passierten bemerkenswerte Dinge. Hundert Jahre ist es zum Beispiel her, dass das Volk dem Bundesrat den Auftrag erteilte, die Vorlage zur AHV auszuarbeiten. Auch vor einem Jahrhundert wurden – eine Besonderheit – fünftausend 100-Franken Goldvreneli geprägt. Und just mit dieser berühmten Schweizerin teilt die SVP Baselland einen Ehrentag. 100 Jahre! Dieses beeindruckende Jubiläum feiert Ihre Partei in diesen Tagen und dazu entbiete ich Ihnen meine besten Glückwünsche.

Sich an ein ganzes Jahrhundert erinnern – da kommt viel zusammen und es gibt entsprechend viel zu erzählen. Nehmen wir nur schon den Namen: Ihre Parteigeschichte beginnt mit der Gründung der «Zürcher Bauernpartei» 1917. In unserem Kanton hiess die Partei zunächst noch «Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei». Im Zuge der grossen gesellschaftlichen Veränderungen wurde der Name dann in «Schweizerische Volkspartei» geändert. Und bis heute vertritt die SVP die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger des Mittelstands.

Die SVP steht für schweizerisch demokratische Grundwerte und hat diese im Laufe der Zeit immer im Auge behalten. Dazu ist mir Max Frisch in den Sinn gekommen, der sagte «die Zeit verwandelt uns nicht, sie entfaltet uns nur». Natürlich hat auch die SVP Baselland sich verändert, denn niemand kann sich den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen seiner Zeit entziehen.

Ich bin überzeugt, Sie werden auch die kommenden einhundert Jahre engagiert und kraftvoll anpacken. Dazu wünsche ich alles Gute und freue mich auf den weiteren politischen Austausch.

RETO TSCHUDIN

GRUSSWORT

Landratspräsident



Ich bin überzeugt, dass wir in der nächsten Festschrift von einer noch stärkeren Fraktion und von weiteren erfolgreichen Mitgliedern des Regierungsrats werden berichten können.

Reto Tschudin
Landratspräsident

Die SVP in Parlament und Regierung unseres Kantons

Als Erstrückender der Liste 3 im Wahlkreis Liestal trat ich nach der Wahl von Sandra Sollberger in den Nationalrat, im Herbst 2015, ins Kantonsparlament ein. Zu dieser Zeit war die SVP mit Abstand die stärkste Fraktion im Landrat. Zudem stellten wir mit Thomas Weber einen einflussreichen Regierungsrat. Im Parlament hatten wir damals eine klare bürgerliche Mehrheit und die Welt schien in Ordnung im Baselbiet. Doch auch uns traf bei den Neuwahlen 2019 die sogenannte «grüne Welle», die im Zusammenhang mit der Klimabewegung damals auch auf uns überschwappte. Wir verloren zahlreiche Sitze und die eindeutige bürgerliche Mehrheit im Rat. Diese war nur noch mit guter Koalitionsarbeit und bei weitem nicht mehr in allen Fragen möglich. Dank überzeugender Politik und konsequenter Parteiarbeit schafften wir bei den Neuwahlen 2023 ein solides Wahlergebnis und konnten die Mehrheitsverhältnisse im Kantonsparlament zu Gunsten der Bürgerlichen stärken. Leider konnten wir den Sitz des zurückgetretenen Thomas Weber in der Regierung nicht halten und stehen aktuell wieder einmal ohne Vertretung in der Exekutive da. Die Geschichte zeigt aber, dass die Baselbieter Bevölkerung früher oder später immer feststellt, dass eine staatstragende Partei wie die SVP eine ist, zwingend in der Regierung vertreten sein muss, und sie wird uns dort auch wieder hin wählen, wie sie es mit den letzten drei Persönlichkeiten (Erich Straumann, Jörg Krähenbühl und Thomas Weber) getan hat. Nach nun zehn Jahren persönlicher Landratserfahrung darf ich das Parlament in diesem Amtsjahr präsidieren. Eine äusserst ehrenvolle Aufgabe! In den letzten 25 Jahren wurde dieses Amt von sechs weiteren SVP-Mitgliedern ausgeübt. Es waren dies Hanspeter Ryser, Peter Holinger, Urs Hess, Daniela Gaugler, Myrta Stohler und Peter Riebli. Ich freue mich sehr, diese Reihe fortsetzen zu dürfen. Unserer Partei gratuliere ich zu ihrem hundertsten Geburtstag und unserer Fraktion zu ihrer guten politischen Arbeit.

YYSCHTOO FÜR S BASELBIET IN BUNDESBÄRN

THOMAS DE COURTEN
SANDRA SOLLBERGER

Vertretung der SVP Baselland im Nationalrat

Seit jeher ist es eine besondere Herausforderung, das Baselbiet in Bundesbern zu vertreten. Das liegt vielleicht auch daran, dass unser Baselbiet ennet des Jurabogens schon geografisch eher als Randregion der Eidgenossenschaft vom politischen Epizentrum in Bern aus wahrgenommen wird.

Weil seit Inkrafttreten unserer Bundesverfassung im Jahr 1848 die Bevölkerungszahl massgebend für die Delegationsgrösse im Nationalrat ist, stellte das Baselbiet zu Beginn auch nur zwei von damals 111 Mitgliedern des Nationalrates.

Erst allmählich wurde unsere Kantonsvertretung gestärkt, zuerst auf drei Vertreter (1863), dann auf vier (1911), später fünf (ab 1963) und heute (seit 1971) auf sieben Baselbieterinnen und Baselbieter in der Volkskammer des eidgenössischen Parlaments. Um den einzigen Ständeratssitz fürs Baselbiet kämpft die SVP Baselland jeweils im Rahmen der Bürgerlichen Zusammenarbeit, und einen Bundesrat hatte das Baselbiet auch erst einmal. Das war der freisinnige Emil Frey aus Münchenstein von 1890 bis 1897.

Die Baselbieter Vorgänger aus unserer Partei im eidgenössischen Parlament waren Walter Degen, Tierarzt aus Sissach, der von 1947 bis 1955 und von 1959 bis 1974 unseren Kanton, damals noch im Namen der Bürger-, Gewerbe- und Bauernpartei, während insgesamt 23 Jahren im Nationalrat vertrat. Sein Nachfolger war Hans Rudolf Nebiker aus Diegten, der sein Mandat schon für die SVP erhielt und es

Die politischen Schwerpunkte sind – neben den eidgenössischen Grundwerten der SVP zur Sicherung von Freiheit, Unabhängigkeit und der direkten Demokratie in der Schweiz – für unsere SVP im Kanton Baselland auch ganz konkret die Sorge um unseren Mittelstand und um unsere gewerbliche Wirtschaft, die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Nordwestschweiz, der Erhalt und Ausbau unserer nationalen und kantonalen Verkehrsinfrastrukturen, der Abbau der steuerlichen Belastung durch einen gesunden Staatshaushalt und weniger Bürokratie.

insgesamt sechs Legislaturen innehatte (1974 bis 1998). Caspar Baader aus Gelterkinden, der für die nächsten vier Legislaturen folgte, prägte die eidgenössische Politik dann massgebend als Fraktionspräsident der SVP im Bundeshaus. Im Jahr 2003 konnte Christian Miesch, Titterten, den zweiten SVP-Sitz fürs Baselbiet erobern.



Thomas de Courten
Nationalrat



Sandra Sollberger
Nationalrätin

Heute dürfen wir, Thomas de Courten seit 2011 und Sandra Sollberger seit 2015, die Stimme für unsere Baselbieter Wählerschaft in Bundesbern erheben. Wir tun dies nach den Werten und Zielen der SVP Baselland, in den Kommissionen und Gremien des Nationalrates gleichermassen wie in den Leitungsgremien der SVP Schweiz. Die Grundlage dafür sind unser Parteiprogramm und die Beschlüsse unserer Parteitage. Unsere Vorstösse und Interventionen koordinieren wir mit der Parteileitung und der Landratsfraktion. Über unsere Arbeit berichten wir nach jeder Session jeweils im Rahmen der traditionellen «SVP bi de Lüt»-Anlässe im ganzen Kanton Basel-Landschaft bei all unseren Wählerinnen und Wählern. In Bundesbern arbeiten wir integriert in die mittlerweile auf 74 Mitglieder (68 Nationalrats- und 6 Ständeratsmitglieder)

angewachsene, starke, auch familiäre und gemeinsam engagierte SVP-Fraktion. Trotz dieser Stärke braucht es die SVP heute mehr denn je: Der amtierende Bundesrat versucht, mit seinem Unterwerfungsvertrag die Schweiz in die EU einzubinden, die Zuwanderung wird entgegen dem Volksentscheid vom Februar 2014 noch immer nicht eigenständig gesteuert, im Asylwesen wird insbesondere Wirtschaftsflüchtlingen, statt an Leib und Leben bedrohten Menschen, Zuflucht geboten und der Mittelstand soll zukünftig noch stärker mit Steuern und Abgaben belastet werden. Das darf nicht sein.

Drum schtön mir wytter yy, mit Stolz, gwitzt und chraftvoll für s Baselbiet in Bundesbärn!



Leistung belohnen Faulheit bestrafen

3

www.svp-bl-wahlen.ch

SCHWEIZER QUALITÄT
Die Partei des Mittelstandes

WAHLEN '07

SVP Baselland

Mein Zuhause – unsere Schweiz

«Wir, die SVP, wollen die erfolgreiche Politik der letzten vier Jahre fortsetzen.»

Liste 3 und Liste 33, diese Kandidatinnen und Kandidaten sind bereit, sich für unsere Schweiz als Nationalräte in Bern einzusetzen. Es braucht für «mein Zuhause – unsere Schweiz» mehr SVP in Bern.
Die SVP steht für «Schweizer Qualität» und schweizerische Werte. Die SVP ist stolz auf die Schweiz. Wir sind die einzige Partei, die noch Sinn für Traditionen hat, die einzige Kraft, die einsteht für Unabhängigkeit und Souveränität unseres Landes. Die SVP lehnt einen EU-Beitritt der Schweiz als einzige Regierungspartei klar ab. Nur die SVP kämpft für die Sicherung und Stärkung der Volkssouveränität.
Die SVP ist die Partei der Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit. Die SVP fordert die entschiedene Bekämpfung von Asylmissbrauch, illegaler Einwanderung. Wir stehen für eine effiziente Polizei. Die Gerichte sollen die Gesetze anwenden und die nötigen Strafen aussprechen. Die SVP ist die Partei für Recht und Ordnung. Die SVP steht für Stabilität, Ordnung und Sicherheit.
Die SVP ist die Partei der Leistungswilligen. Die SVP will, dass sich die Leistung wieder lohnt. Die SVP kämpft gegen die Umverteilungsmaschinerie der Linken und gegen den Missbrauch bei unseren Sozialwerken.
Die SVP ist die Partei für Wirtschaft und Gewerbe. Die SVP fordert tiefe Steuern, Gebühren und Abgaben. Die SVP will mehr Freiheit für die Wirtschaft und kämpft gegen die Bürokratie und die Flut überflüssiger Vorschriften. Die SVP kämpft gegen die grüne Verhinderungspolitik, welche mutwillig Arbeitsplätze auf's Spiel setzt.
Die SVP ist die Partei des Mittelstandes und der Bevölkerung, welche die Eigenverantwortung liebt.
 «Mein Zuhause – unsere Schweiz», «Wir schaffen Ordnung», «Wir räumen auf». Wer SVP wählt – wählt für mein Zuhause, eine sichere Schweiz!

Kanton Basel-Landschaft
Wahl von 7 Mitgliedern des Nationalrates
21. Oktober 2007

Schweizerische Volkspartei SVP

Liste	Kand.-Nummer	Name
3	03.01	Caspar Baader, bisher
	03.02	Christian Miesch, Titeler, bisher
	03.03	Andrea Camenzind, Muttenz
	03.04	Thomas de Courten, Rünenberg
	03.05	Dieter Völlmin, Lausen
	03.06	Hans J. Ringgenberg, Thierwil
	03.07	Georges Thüring, Grellingen

Mecker-Ecke

... es gibt anscheinend ganz geschulte «Schafspezialisten» in unserem Land. Die Botschaft des Schälchenpöbels ist eigentlich ganz einfach zu verstehen, die «Wir-haben-ja-keine-Probleme-Träumer», bis es bis zum Himmel böckelt.

Aber trotzdem verdrehen es – wie andere einfache Dinge auch – die philosophischen Schönschreiber, die «Wir-haben-ja-keine-Probleme-Träumer», bis es bis zum Himmel böckelt.

Lasst sie weiterläutern. Und gebt Eure Stimme denen, die Bock und Mut haben für eine sichere, unabhängige, gerechte und freie Schweiz.

www.liste3.tv



Von links nach rechts:

Auszug Wahlkampfzeitung 2011

Auszug Wahlkampfzeitung 2007

Nationalrats-Wahlkampf 2011

PARTEILEITUNG

SVP BASELSTADT 2025



Peter Riebli

Präsident
Strategie
Parteiprogramm

Büro der Parteileitung



Caroline Mall

1. Vizepräsidentin
Sektionsbetreuung

Büro der Parteileitung



Thomas de Courten

Nationalrat
2. Vizepräsident
Nationale Themen

Büro der Parteileitung



Andreas Spindler

Kantonalsekretär
Geschäftsstelle

Büro der Parteileitung



Markus Graf

Landrat
Fraktionspräsident

Büro der Parteileitung



Heiko Steiner

Kassier
Finanzen



Sandra Sollberger

Nationalrätin
Parteileitung SVP Schweiz



Sascha Müller

Junge SVP BL
Soziale Medien



Sarah Regez

SVP Frauen BL
Sektionsbetreuung



Dominique Erhart

Landrat
Recht
Vernehmlassungen



Thomas Kürsteiner

Recht
Vernehmlassungen

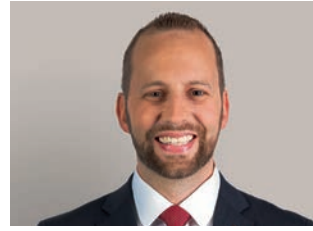


Daria Rieder

Recht
Vernehmlassungen



Thomas Weber
Personalkommission



Raphael Wiesner
Website



Matthias Ritter
Landrat
Kampagnen
OK Jubiläum 100 Jahre



Andi Trüssel
Landrat
Kampagnen
OK Jubiläum 100 Jahre

AUSZUG AUS DEN STATUTEN DER SVP BASELLAND

Art. 11 Parteileitung (Vorstand)

1 Die Parteileitung setzt sich zusammen aus:

1. dem Präsidenten;
2. zwei Vizepräsidenten;
3. dem Sekretär;
4. dem Kassier;
5. bis zu sechs weiteren Mitgliedern;

sowie von Amtes wegen:

1. dem Präsidenten der SVP-Landratsfraktion;
2. den Vertretern der Partei im Regierungsrat;
3. den Vertretern der Partei in der Bundesversammlung;
4. dem Präsidenten der JSVP BL;
5. der Präsidentin der SVP Frauen Baselland.

2 In der Parteileitung soll mindestens ein Mitglied der SVP Gemeinderäte Baselland vertreten sein.

3 Die Parteileitung konstituiert sich im Rahmen dieser Statuten selbst. Tritt ein Mitglied der Parteileitung, das dieser nicht von Amtes wegen angehört, während der Amtsperiode zurück, so bestimmt die Parteileitung für den Rest der Amtsperiode einen Nachfolger. Auf diese Nachfolge durch Kooptation darf die Parteileitung in einer Amtsperiode höchstens fünfmal zurückgreifen. Sie ist nicht anwendbar für den Präsidenten.

4 Die Parteileitung ist zuständig für:

1. das Aktionsprogramm;
2. die Reglemente für die Tätigkeit der Parteiorgane, der Dienste und, soweit sie sich nach den Statuten nicht

- selbst organisieren, der Fachkommissionen;
3. die Wahl der Delegierten der SVP Baselland bei der SVP Schweiz;
4. alle weiteren Geschäfte, die ihr durch die Statuten zugewiesen werden;
5. alle Geschäfte, die ihr durch das Büro vorgelegt werden und nicht statutarisch anderen Organen zugewiesen sind.

Art. 12 Büro der Parteileitung (Büro)

1 Das Büro der Parteileitung setzt sich zusammen aus:

1. dem Präsidenten;
2. den beiden Vizepräsidenten;
3. dem Präsidenten der SVP-Landratsfraktion;
4. dem Sekretär.

2 Das Büro führt die Partei im Tagesgeschäft und ist zuständig für alle Belange und Aufgaben, die nicht statutarisch anderen Organen zugewiesen sind.

3 Das Büro stützt sich in seinen Entscheiden auf die Statuten, das Parteiprogramm, das Aktionsprogramm sowie die strategischen Beschlüsse und Reglemente der Parteileitung ab.

4 Der Präsident kann für besondere Aufgaben vorübergehend weitere Parteimitglieder in das Büro berufen. Sie nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Büros teil.

DIE SVP BASELLAND IM 21. JAHRHUNDERT

THOMAS WEBER

ENTWICKLUNGEN AUF EIDGENÖSSISCHER EBENE

Die SVP Baselland ist als Kantonalsektion der Schweizerischen Volkspartei eng mit der Mutterpartei verbunden. Nach der Jahrtausendwende hat sich die SVP schweizweit noch stärker auf ihre Kernthemen fokussiert. Das zugrunde liegende Schlüsselereignis war zweifellos die hart umkämpfte Volksabstimmung vom 6. Dezember 1992 über den Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum EWR. Die SVP stand damals allein gegen alle anderen Parteien, gegen die grossen Verbände und gegen die Medien, doch sie gewann die Abstimmung. Fortan waren der Auftrag und die strategischen Schwerpunkte der Partei klar und eindeutig: «Direkte Demokratie, Föderalismus und bewaffnete Neutralität – Kein EU-Beitritt – Keine neuen Steuern, Gebühren und Abgaben». Ab den 2010er Jahren wurde der Einsatz für die Begrenzung und Steuerung der Zuwanderung immer wichtiger. Unter dem nach wie vor gültigen Slogan «Masslosigkeit schadet» führte die SVP landesweit den Abstimmungskampf gegen die Masseneinwanderung und gewann auch diesen. Seit 2014 ist der Zuwanderungsartikel in der Bundesverfassung verankert. Weil dieser bislang noch nicht umgesetzt ist, bleibt der Auftrag an die Partei unvermindert aktuell.

BUNDESPARLAMENT

Nationalrat Caspar Baader nahm zwischen 2001 und 2012 als Präsident der SVP-Fraktion in der Bundesversammlung eine Schlüsselrolle auf eidgenössischer Ebene ein. Als national bekannter Exponent der Baselpartei Kantonalpartei führte er die grösste Bundeshausfraktion straff zu zahlreichen politischen Erfolgen. Seit 2003 hat die SVP Baselland zwei Nationalratssitze inne, die aufgrund der Wählerstärke der Partei unbestritten sind. Schwer haben es, und dies gilt schweizweit, Ständeratskandidaturen der SVP. Weder Erich Straumann (2007) noch Caspar Baader (2011) wurden in die Kleine Kammer gewählt.

WACHSTUM DANK KLARER SCHWERPUNKTE

Die SVP Baselland richtet sich in den übergeordneten Kernthemen nach dem nationalen Parteiprogramm und setzt dieses auf kantonaler Ebene sinngemäss um. Eine übersichtliche Strategiekarte dient mit jeweils geringfügigen Anpassungen an die aktuellen Gegebenheiten als Richtschnur für Kandidierende, Parteigremien und Gewählte. Die SVP vertritt damit bürgerliche Positionen, hinter denen seit der Jahrtausendwende zwar zu Teilen weiterhin auch die FDP und die CVP/Die Mitte stehen, jedoch tut sie dies konsequent. Der Stimmenzuwachs zeigt, dass sie sich damit auf dem richtigen Weg befindet. Im demokratischen politischen Spektrum steht

Freiheit - Verantwortung - Unabhängigkeit				
SVP Baselland: Wahlkampf				
Unsere Ziele	Wähleranteil >30%	Führende bürgerliche Kraft	2 Majorz-Wahl-Sitze	Mitglieder: >3000
Unsere Stärken	Konsequent bürgerlich	Mittelständisch wertkonservativ	Kraftvoll selbständig	Bodenständig verwurzelt
Die SVP Baselland kämpft für...				
Öffentliche Finanzen	...ausgeglichene öffentliche Haushalte	...mehr Ausgaben-disziplin und weniger Staatsausgaben	...weniger Abgaben und Gebühren	...tiefere Steuern für alle
Sicherheit	...harte Strafen für Kriminelle, Vandalen und Gewalttäter	...mehr Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum	...Verbrechensbekämpfung statt Bussenjagd	...eine restriktivere Asyl- und Ausländerpolitik
Wirtschaft	...weniger Staat	...leistungsfähige Infrastrukturen	...eine wirtschafts-verträgliche Umweltpolitik	...ein bezahlbares Gesundheitswesen
Gesellschaft	...die Erziehung in der Familie statt beim Staat	...weniger Sozial-missbrauch	...Freiheit und Eigenverantwortung statt Verbote	...die Pflege unserer Kultur und Tradition
Bildung	...eine eigenständige Baselpartei Bildungspolitik	...leistungsorientierte Schulen	...die Stärkung der Berufslernlehre	...Technik- und Naturwissenschaften an unserer Uni

Strategiekarte (Stand 2011)

die ehemalige BGB als freiheitlich-konservative Partei heute am weitesten «rechts». Aufschlussreich ist der Vergleich dieser Positionierung mit der Darstellung «Bauern und Mittelgruppen» in der Jubiläumsschrift zum 75-jährigen Bestehen. Dies lässt den Schluss zu, dass sich das gesamte Spektrum nach links verschoben hat, denn die SVP vertritt nach wie vor bäuerliche und gewerbliche bürgerliche Anliegen. Sie hat jedoch in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren neue Wählerschichten hinzugewonnen, insbesondere in den Bezirken Arlesheim und Laufen. Arbeiter und Angestellte, selbst solche, die früher die SP wählten, wandten sich der SVP zu. Während das Elektorat der SP heute zu grossen Teilen aus akademisch gebildeten Angestellten des Staates oder staatsnaher Betriebe stammt, schenken deutlich mehr Personen mit niedrigem Einkommen und Vermögen der SVP ihr Vertrauen, ebenso zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer, die früher die FDP bevorzugten.

PARTEICHEFS

Die Kantonalpräsidenten seit dem Jahr 2000 haben alle mit ihrer Persönlichkeit die Partei auf ihre Weise geprägt. Bei der Wahl der jeweiligen Nachfolger standen der Partei, die ihre Organe basisdemokratisch durch die Mehrheit der anwesenden Mitglieder bestimmt, in der Regel zwei valable Kandidaten zur Auswahl. Der Kantonalpräsident der Jahrtausendwende, der aus dem Aargau stammende Füllinsdorfer Geometer und Milizoberst Karl Willmann, prägte den Aufbau der Kantonalpartei mit seinem geradlinigen, unverkennbaren SVP-Stil nach dem Zürcher Vorbild. Sein Nachfolger, der Bauingenieur und Generalstabsoberst Thomas

Weber aus Buus, präsidierte die Partei aus beruflichen Gründen nur für eine kurze Zeit, in welcher er die Führungsstruktur erneuerte und vermehrt auch Öffentlichkeitsarbeit leistete. Sein Nachfolger, der Gelterkinder Unternehmer Dieter Spiess, nahm das Präsidium wie seine beiden Vorgänger ebenfalls von ausserhalb des Landrats wahr und verhalf der Partei mit seinem dynamischen Führungs- und Kommunikationsstil zu einer hohen Präsenz in den Medien. Oskar Kämpfer, der aus dem Kanton Solothurn stammende Therwiler Maschineningenieur und Unternehmer, führte die Partei als Landrat und brachte so die Parteileitung und die Fraktion näher zusammen. Unter seiner Führung wurde die Zusammenarbeit mit der FDP und der CVP intensiviert. Der erfolgreiche Wiedereinzug in den Regierungsrat 2013 beruhte unter anderem auf dem bürgerlichen Schulterschluss. Nach dem gesundheitlich bedingten Rücktritt Kämpfers übernahm der ehemalige Fraktionspräsident Dominik Straumann das Kantonalpräsidium. In seiner Amtszeit verbreiterte er die Parteileitung und investierte vermehrt in die elektronischen Kommunikationskanäle.

Kurz nach dem Beginn der Legislaturperiode 2023–2027 zeichneten sich Spannungen innerhalb der Fraktion sowie zwischen der Parteileitung und der Fraktion ab. Dies thematisierten bald auch die regionalen Medien ausführlich. Im April 2024 hatte die Generalversammlung in Aesch dann erneut die Wahl zwischen zwei Kandidaten, dem langjährigen Vizepräsidenten Johannes Sutter, Gemeindepräsident von Arboldswil, und dem bisherigen Fraktionspräsidenten, Landrat Peter Riebli aus Buckten. Der gebürtige Obwaldner Riebli obsiegte klar. Die Partei ging gestärkt aus dieser denkwürdigen Ausmarchung hervor und stellt sich geeint den politischen Herausforderungen der Gegenwart.

PARLAMENTSFRAKTION

Die Landratsfraktion präsidierten zwischen 2000 und 2025 Hans Schäublin, Pratteln, Thomas de Courten, Rünenberg, Dominik Straumann, Muttentz, Andi Trüssel, Frenkendorf, Peter Riebli, Buckten, und Markus Graf, Maisprach. Für die interne Organisation besteht ein Fraktionsreglement. Das Präsidium und zwei Vizepräsidenten bilden die Fraktionsleitung. Das Fraktionspräsidium gehört dem Büro der Parteileitung an, dem innersten Führungsgremium der Kantonalpartei. Es zeigte sich mehrfach, dass die enge Verzahnung zwischen Fraktion und Parteileitung für den politischen Erfolg unabdingbar ist.

REGIERUNGSVERANTWORTUNG

Während der meisten Zeit war die SVP auch nach dem Jahr 2000 im Baselbieter Regierungsrat vertreten. Erich Straumann leitete bis 2007 die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion. In seine Zeit fallen wichtige gemeinsame Projekte mit dem Kanton Basel-Stadt wie die Zusammenführung der Schweizerischen Rheinhäfen oder der Bau des Universitätskinderspitals beider Basel. Sein Nachfolger Jörg Krähenbühl führte während vier Jahren kraftvoll und erfolgreich die Bau- und Umweltschutzdirektion. 2011 erreichte er in der Erneuerungswahl zwar das absolute Mehr, schied aber auf

dem sechsten Rang als überzählig aus. Der fünfte Sitz ging an die nach der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima Aufwind verspürenden Grünen. Nach zwei Jahren in der Opposition gewann die SVP 2013 mit Thomas Weber ihren Regierungssitz zurück. Obwohl als Aussenseiter angetreten – sein Gegner aus der SP war amtierender Nationalrat – gewann der SVP-Kandidat die Wahl, auch dank des Verzichts der FDP auf ihren zweiten Sitz und der breit abgestützten bürgerlichen Kampagne. Thomas Weber führte während zehn Jahren die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, die er zunächst neu organisierte. Der gemeinsame Gesundheitsraum mit Basel-Stadt, die Standortförderung Baselland sowie die Stärkung der Baselbieter Land- und Waldwirtschaft zählten zu seinen wichtigsten Projekten. Der Beginn der Zwanzigerjahre war durch die Covid-19-Pandemie geprägt, während der er die kantonale Krisenbewältigung massgeblich prägte.

2023 konnte die Partei ihren Regierungssitz nicht verteidigen. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Baselbieter Bevölkerung, anders als in den Nachbarkantonen, die Wahl profilierter Mitglieder des Nationalrats in den Regierungsrat ablehnt. Sandra Sollberger verpasste trotz Erreichens des absoluten Mehrs die Wahl, Gleiches war 2019 bereits Thomas de Courten widerfahren, damals als zweiter Kandidat der SVP. Auch die SP versuchte in den vergangenen Jahrzehnten zweimal erfolglos, ein bekanntes Mitglied des Nationalrats in die Baselbieter Regierung zu bringen.

ORGANISATION UND KOMMUNIKATION

Die Kantonalpartei besteht aus rund zwanzig Ortssektionen, der Jungen SVP und den SVP-Frauen. Nach Neugründungen von Sektionen in den Bezirken Arlesheim und Laufen zu Beginn des Jahrhunderts schliessen sich in jüngster Zeit Sektionen zusammen und decken vermehrt ganze Talschaften oder Wahlkreise ab. Wie bei vielen anderen ehrenamtlichen Organisationen wird es zusehends schwieriger, die Vorstandsfunktionen zu besetzen. Zwar engagieren sich viele junge Parteimitglieder stark, jedoch lassen sich immer weniger Dreissig- bis Fünfzigjährige für die Basisarbeit in den Sektionen begeistern. Letztlich entscheidend für den politischen Erfolg ist indessen, dass ein wachsender Teil der Bevölkerung im Sinne der SVP wählt und abstimmt.

Stetig an Bedeutung gewonnen haben die digitalen Medien und Prozesse. Erfolgte vor 25 Jahren die Kommunikation hauptsächlich noch per Briefpost und Festnetztelefon, kamen seither durch E-Mail-Verkehr, Internetauftritt und soziale Medien neue Informationsmittel zum Einsatz. Der schweizweit einheitliche optische Auftritt der Partei trägt zum Wiedererkennungswert der «Marke SVP» bei. Auch wenn Routinesitzungen inzwischen per Videokonferenz abgehalten werden können, geht nichts über den persönlichen Kontakt zwischen den Parteimitgliedern, der mit Parteitage, Standaktionen und den Sessionsrapporten «SVP bi de Lüt» aktiv gepflegt wird. Die Themen der Partei bewegen die Bevölkerung, und ihr Einsatz wird als wichtig erkannt. Die SVP Baselland blickt darum mit Zuversicht in die Zukunft.

MITGLIEDER DES NATIONALRATS, PARTEIPRÄSIDENTEN, REGIERUNGSRÄTE UND LANDRATSPRÄSIDIEN

2000 bis 2025

MITGLIEDER DES NATIONALRATS



Caspar Baader

Rechtsanwalt,
Dipl. Ing.-Agr. ETH
Gelterkinden
Nationalrat 1998 bis 2014



Christian Miesch

Unternehmer
Titterten
Nationalrat 2003 bis 2011 &
2014 bis 2015



Thomas de Courten

Eidg. Dipl. Betriebsökonom HWV
Rünenberg
Nationalrat seit 2011



Sandra Sollberger

Eidg. Dipl. Malermeisterin
Liestal
Nationalrätin seit 2015

PARTEIPRÄSIDENTEN



Karl Willmann

Dipl. Ing.-Geometer ETH
Füllinsdorf
Kantonalpräsident
1994 bis 2004



Thomas Weber

Dipl. Bauing. ETH
Buus
Kantonalpräsident
2004 bis 2005



Dieter Spiess

Unternehmer
Gelterkinden
Kantonalpräsident
2005 bis 2012



Oskar Kämpfer

Unternehmer
Therwil
Kantonalpräsident
2012 bis 2019



Dominik Straumann

Unternehmer
Muttenz
Kantonalpräsident
2019 bis 2024



Peter Riebli

Dipl. Chem. HTL
Buckten
Kantonalpräsident
2024 bis

REGIERUNGSRÄTE



Erich Straumann

Landwirt
Wintersingen
Regierungsrat
1999 bis 2007



Jörg Krähenbühl

Bauzeichner/
Sportgeschäftinhaber
Reinach
Regierungsrat
2007 bis 2011



Thomas Weber

Dipl. Bauing. ETH
Buus
Regierungsrat
2013 bis 2023

LANDRATSPRÄSIDIEN



Hanspeter Ryser

Landwirt
Oberwil
2003/2004



Peter Holinger †

Installateur
Liestal
2008/2009



Urs Hess

Bauingenieur
Pratteln
2011/2012



Daniela Gaugler

Unternehmerin
Lausen
2014



Myrta Stohler

Kindergärtnerin
Diegten
2014/2015



Peter Riebli

Dipl. Chem. HTL
Buckten
2019/2020

MIR SY UND BLYYBE BASELBIETER THOMAS WEBER

Im Rückblick auf das erste Viertel des 21. Jahrhunderts der Baselbieter Politik sticht der Kampf der SVP für die Erhaltung unseres Kantons Basel-Landschaft besonders heraus.

Am 28. September 2014 lehnte die Baselbieter Bevölkerung bei einer Stimmbeteiligung von 52,5 Prozent eine Verfassungsänderung zur Vorbereitung der Fusion mit dem Kanton Basel-Stadt überdeutlich ab: 68,3 Prozent stimmten Nein, und keine einzige der 86 Gemeinden stimmte zu. Die Nein-Mehrheiten betrugen zwischen 55,9 (Binningen) und 95,7 Prozent (Liedertswil). Ein so eindeutiges Resultat in einer hart umkämpften politischen Frage hat Seltenheitswert.

Die Baselbieter Regierung war nicht zuletzt auch wegen der gewichtigen Stimme der SVP mehrheitlich gegen die Vorlage, hatte aber beschlossen, dass die einzelnen Regierungsmitglieder ihre persönliche Haltung zur Abstimmungsfrage öffentlich vertreten durften. Dies war eine seltene Ausnahme vom sonst streng gehandhabten Kollegialitätsprinzip. Man kann und muss sich als Exekutivmitglied oft etwas verbiegen und gefasste Mehrheitsentscheide auch gegen die eigene Meinung verteidigen. Hier ging es jedoch nicht um ein einzelnes Sachgeschäft, sondern um Sein oder Nichtsein unseres Kantons. Die Wählerinnen und Wähler hatten den Anspruch, die Haltung ihrer Regierungsmitglieder zu kennen. Der guten Zusammenarbeit im Regierungsrat tat dies keinen Abbruch, im Gegenteil. Nach dem klaren Volksentscheid war allen fünf Regierungsmitgliedern der Auftrag klar, und dieser wurde und wird umgesetzt.

Der Abstimmungskampf, der bereits früh im Jahr 2014 begonnen hatte, war von vielen Sachargumenten geprägt. Es ging um das Niveau staatlicher Leistungen, um die Grösse der Verwaltung, um den Einfluss beim Bund, um finanzielle Auswirkungen. Nach Fusionen von politischen Gebietskörperschaften wird in der Regel der jeweils höhere Standard für öffentliche Leistungen übernommen, mit der Folge, dass die Kosten steigen und damit auch Steuern und Gebühren. Der gewaltige politische und administrative Aufwand, der mit der Vorbereitung der Fusion beider Basel verbunden gewesen wäre, war ein starkes Argument gegen die Vorlage. In Erinnerung bleibt vor allem die emotionale Seite des Abstimmungskampfs. Mit Freiheitsfesten, dem eigens komponierten Rotstabilied des Reigoldswiler Sängers Florian Schneider und mit Höhenfeuern im ganzen Baselbiet wurde an die Ursprünge des selbständigen Baselbiets erinnert. Unter dem Präsidium von Oskar Kämpfer machte sich nebst vielen Parteimitgliedern auch der bekannte Büchersammler und Kompendialist Hans A. Jenny, in Basel aufgewachsen mit Wohnsitz in Tecknau, ausserordentlich stark um die gemeinsame Sache verdient.

Die Baselbieterinnen und Baselbieter waren und sind entschlossen, den Kanton als Stand der Eidgenossenschaft zu festigen und zu erhalten.



24. August 2014
Regierungsrat Thomas Weber
am «Baselbieter Freiheitsfest»
in Wenslingen

Das Baselbiet ist die Mitte des Wirtschafts- und Lebensraums Nordwestschweiz, der Region nördlich des Jurakamms. Der selbständige Kanton Basel-Landschaft hat die Aufgabe, Motor der Weiterentwicklung unserer Region zu sein, sachbezogen, Schritt für Schritt und in guter Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen und dem angrenzenden Ausland. Eine Politik der kurzen Wege ermöglicht, dass im Baselbiet Tausende von neuen Arbeitsplätzen entstehen. Dazu braucht es einen selbstbewussten, handlungsfähigen, überschaubaren Kanton, der sich um seine Kernaufgaben und die Anliegen der eigenen Bevölkerung, der Gemeinden und der Unternehmen kümmert, einen Kanton, der weltoffen und vernetzt ist und zugleich bodenständig und bürgernah. In der Abstimmung vom 28. September 2014 ging es auch darum, ob wir den Mut und die Kraft aufbringen, in einer Zeit

von Gleichmachung, Kulturvermischung, Globalisierung und Zentralisierung zu uns und unserem eigenen Staatswesen zu stehen. Es ging um ein Kernanliegen der SVP. Nicht die grössere Einheit löst unsere Probleme, nicht in der Masse liegt unser Wohl. Wir wollen im eigenen Haus Ordnung halten und in unserem eigenständigen Kanton Lösungen finden, die auf uns zugeschnitten sind. Wir schätzen dabei unsere Nachbarn und arbeiten gerne mit ihnen zusammen. Und wir legen Wert darauf: Mir sy und blyybe Baselbieter! Die SVP Baselland setzt sich auf allen drei Staatsebenen – Bund, Kanton und Gemeinden – mit aller Kraft dafür ein.

*Leicht überarbeitete Fassung des
«Volksstimme»-Artikels vom 26. September 2024*



Wahlkampf 2015

SVP- LANDRATSFRAKTION LEGISLATURPERIODE 2023 BIS 2027

Die SVP Baselland ist in der Legislaturperiode 2023 bis 2027 mit 21 Mitgliedern im Landrat vertreten.

Mit ihrer ausgewogenen personellen Besetzung vertritt unsere Fraktion die Interessen unserer Wählerschaft im Baselbiet. Wir legen Wert darauf, konsequent bürgerlich, mittelständisch, wertkonservativ und bodenständig verwurzelt zu politisieren. Die Fraktion setzt sich im Landrat für mehr Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum und eine restriktive Asyl- und Ausländerpolitik ein. Selbstverantwortung und Freiheit ziehen wir Verboten vor.

Weitere zentrale Anliegen für die Fraktion sind ein ausgeglichener öffentlicher Haushalt, Ausgabendisziplin und weniger Staatsausgaben. Die Senkung der Einkommens- und Vermögenssteuer im Kanton Baselland ist ein Kernthema. Es gilt, unseren Kanton in steuerlicher Hinsicht wieder attraktiv zu machen, um den Zuzug von Unternehmungen, welche zur Wertschöpfung und schlussendlich zum Steuerertrag des Kantons beitragen, aktiv zu fördern. Grossen Wert legen wir auf leistungsfähige Infrastrukturen, und aktuell setzt sich unsere Fraktion stark für ein bezahlbares Gesundheitswesen ein, das in erster Linie der Versorgung der Baselbieter Bevölkerung dient. Das Baselbiet soll eine eigenständige Bildungspolitik mit leistungsorientierten Schulen betreiben. Die Stärkung der Berufslehre darf nicht zu kurz kommen.

Wir freuen uns, dass unser Fraktionsmitglied Reto Tschudin im Jubiläumsjahr der SVP Baselland das Landratspräsidium innehat und uns zu noch stärkerer öffentlicher Präsenz verhilft. Mit unserer geradlinigen bürgerlichen Politik setzen wir alles daran, dass wir als wählerstärkste Partei im Kanton baldmöglichst auch wieder im Regierungsrat vertreten sind. Die SVP-Fraktion arbeitet eng mit der Parteileitung zusammen und pflegt einen regen Austausch mit ihrer Wählerschaft, um deren Anliegen im Landrat kraftvoll zu vertreten.

Die Fraktionsleitung

Markus Graf, Präsident;

Dominique Erhart, Caroline Mall, Vizepräsidien



Anita Biedert

Lehrerin

Muttenz



Markus Brunner

Steuerberater

Muttenz



Michel Degen

Ing. FH / Berufsfachschullehrer

Liedertswil



Dieter Eppler

Kfm. Angestellter

Liestal



Dominique Erhart

Rechtsanwalt und Notar

Oberwil



Markus Graf

Landwirt / Weinbauer

Maisprach



Martin Karrer

Leiter Berufsfeuerwehr Roche

Pfeffingen



Susanna Keller
MPA / Berufsbildnerin
Binningen



Nicole Roth
Dipl. Expertin Intensivpflege
NDS HF
Sissach (Allschwil)



Matthias Liechti
Bankleitungsmitglied
Rümlingen



Urs Schneider
Landwirt / Unternehmer
Pratteln



Caroline Mall
Kauffrau
Reinach



Florian Spiegel
Unternehmer Gebäudetechnik
Allschwil



Markus Meier
Direktor HEV Schweiz
Ormingen



Indre Steinemann
Dr. iur. / Geschäftsführerin
Oberwil



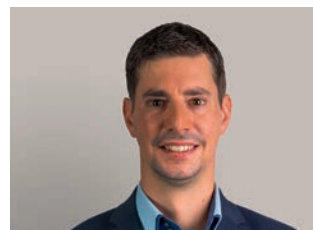
Stefan Meyer
Dr. rer. pol./Gesundheitsökonom
Münchenstein



Andi Trüssel
El.-Ing. HTL
Frenkendorf



Peter Riebli
Dipl. Chem. HTL
Buckten



Reto Tschudin
Jurist
Lausen



Matthias Ritter
Unternehmer
Diegten



Jacqueline Wunderer
Unternehmerin Gastronomie
Röschenz (Bottmingen)

EHEMALIGE LANDRATSMITGLIEDER

2000 bis 2023

Name	Vorname	Jahrgang	Wohnort	Beruf	Eintritt	Austritt	LR-Präs.	Bemerkungen
Zimmermann	Ruedi	1943	Gelterkinden	Metzgermeister	1995	2001		
Engel	Monika	1949	Laufen	Bezirkslehrerin	1999	2002		
Ritter	Max	1950	Wenslingen	Landwirt	1995	2003		
Rudin	René	1953	Nenzlingen	Haustechnikplaner	2002	2003		
Schäublin	Hans	1946	Pratteln	Förster	1987	2003		
Völlmin	Dieter	1956	Liestal	Rechtsanwalt	1995	2004		
Grollimund	Willy	1959	Muttenz	Fuhrhalter	1991	2005		
Liechti	Sylvia	1954	Sissach	Bäuerin	1997	2005		
Piatti	Claudia	1964	Allschwil	Pflegefachfrau	2003	2005		
Haas	Hildy	1942	Hölstein	Bäuerin	1994	2006		
Krähenbühl	Jörg	1946	Reinach	Bauzeichner/Unternehmer	1999	2007		
Wegmüller	Helen	1947	Münchenstein	CIM-Fachfrau	1999	2007		
Piatti	Aldo	1939	Allschwil	Grafiker	2005	2008		
Schneider	Dominik	1977	Reinach	Ökonom	2007	2009		
Gerber	Fredy	1948	Binningen	Bankangestellter	1999	2010		
Ryser	Hanspeter	1965	Oberwil	Landwirt	1998	2010	2003/04	
Wüthrich	Ernst	1943	Thürnen	Landwirt	2005	2010		
de Courten	Thomas	1966	Rünenberg	Betriebsökonom	2003	2011		
Holinger	Peter	1952	Liestal	Installateur	1995	2011	2008/09	
Jordi	Paul	1947	Reinach	Radio-/TV-Fachmann	2002	2011		
Hasler	Gerhard	1947	Gelterkinden	Elektroinstallateur	2001	2013		
Weber	Thomas	1961	Buus	Bauingenieur	2011	2013		
Willmann	Karl	1942	Füllinsdorf	Geometer	2003	2013		
Gaugler	Daniela	1962	Lausen	Unternehmerin	2005	2014	2014	LRP bis Okt. 2014
Halbeisen	Guido	1968	Wahlen	Verkaufsberater	2011	2014		
Hartmann	Franz	1947	Reinach	Verkaufsleiter	2009	2015		
Schäfli	Patrick	1971	Liestal	Betriebsökonom	2001	2015		ab 2014 SVP
Sollberger	Sandra	1973	Bubendorf	Malerin	2011	2015		
Wulschleger	Hans-Peter	1948	Rümlingen	Landwirt	1999	2015		
Hess	Urs	1955	Pratteln	Bauingenieur	2003	2016	2011/12	
Brunner	Rosmarie	1948	Muttenz	Pharma-Assistentin	2004	2017		
Stohler	Myrta	1950	Diegten	Kindergärtnerin	2006	2017	2014/15	LRP ab Nov. 2014
Bürgin	Beatrix	1957	Binningen	Pharma-Assistentin	2015	2019		
Häring	Christoph	1947	Füllinsdorf	Bauingenieur	2015	2019		
Kämpfer	Oskar	1953	Therwil	Maschineningenieur	2010	2019		
Klauser	Roman	1951	Allschwil	Malermeister	2011	2019		
Ringgenberg	Hans-Jürgen	1948	Therwil	Kaufmann	2003	2019		
Schafroth	Hans Rudolf	1951	Liestal	Unternehmer	2014	2019		
Spiess	Hans-Urs	1965	Rothenfluh	Zimmermann	2014	2019		
Straumann	Dominik	1976	Muttenz	Polizist	2003	2019		
Thüring	Georges	1946	Grellingen	Gastrofachmann	2003	2019		
Uccella	Pascale	1969	Allschwil	Kauffrau	2015	2019		
Wenger	Paul	1952	Reinach	Mathematiker	2007	2019		
Wirz	Hansruedi	1957	Reigoldswil	Landwirt	2003	2019		
Brodbeck	Peter	1950	Arlesheim	Kaufmann	2007	2023		
Imondi	Ermando	1962	Zwingen	Leiter RAV	2019	2023		
Strub	Susanne	1966	Häfelfingen	Landwirtin	2010	2023		
Weibel	Hanspeter	1953	Bottmingen	Jurist und Ökonom	2010	2023		
Zimmermann	Samuel	1959	Oberwil	Landwirt	2019	2023		

DER STEINIGE, ABER ERFOLGREICHE WEG DER SVP BASELLAND ZU EINER ANGEMESSENEN VERTRETUNG AN DEN GERICHTEN

DIETER EGLIN

Der Weg der SVP Baselland zu einer angemessenen Vertretung an den kantonalen Gerichten war lange und von zahlreichen Rückschlägen geprägt, jedoch letztlich höchst erfolgreich. Noch zu Beginn des Jahres 2000 konnte die SVP Baselland nur gerade zwei Gerichtspräsidien mit einem Gesamtpensum von 75% stellen, nämlich Dr. Thomas Bauer als Präsident des Obergerichts und Caspar Baader als Präsident der Steuerrekurskommission. Heute gehören insgesamt sieben Gerichtspräsidien der ersten und zweiten Instanz mit einem Pensum von total 610 Prozent unserer Partei an, was ein achtmal höheres Pensum als noch vor 25 Jahren darstellt. Auch die nebenamtlichen Richterstellen an beiden Instanzen sind heute um ein Mehrfaches durch Angehörige der SVP Baselland besetzt. Wie konnte es zu dieser erfreulichen Entwicklung kommen?



Dr. Dieter Eglin

Mit der zunehmenden Stärke der SVP Baselland im Landrat wurden ab dem Jahr 2000 zahlreiche Versuche unternommen, die massive Untervertretung an den Gerichten zu korrigieren. Den Anfang machte Dr. Dieter Eglin mit seiner Kandidatur als Präsident des Bezirksgerichts Liestal, wobei er in der Volkswahl vom 6. Februar 2000 knapp unterlag. Ebenso stellten sich 2001 Hansruedi Zweifel, 2004 Thomas Waldmeier sowie 2005 Dr. Helena Hess als Bezirksgerichtspräsidenten zur Verfügung, hatten jedoch ebenfalls das Nachsehen. Immerhin wurden – jeweils in stiller Wahl – Daniel Seiler am 22. Juni 2000 vom Landrat zum Präsidenten des Strafgerichts und Roland Hofmann im Jahre 2005 zum Präsidenten des Bezirksgerichts Arlesheim gewählt.

In der Folge kandidierten bis 2012 zahlreiche weitere Persönlichkeiten der SVP Baselland für ein erst- oder zweitinstanzliches Richteramt. In den meisten Fällen war eine breite Abwehrfront seitens der anderen Parteien festzustellen, welche häufig nicht davor zurückschreckten, die persönliche oder fachliche

Qualifikation aus fadenscheinigen Gründen in Frage zu stellen. Auch die bürgerlichen Parteien erwiesen sich keineswegs als verlässliche Stütze, so dass sich unsere Kandidatinnen und Kandidaten oft nicht durchsetzen konnten.

Eine positive Kehrtwende konnte erst im Jahre 2013 mit dem "Gentlemen's Agreement" erreicht werden. In dieser Vereinbarung wurde unter den im Landrat vertretenen Parteien abgemacht, dass die Besetzung der Richterämter gemäss dem vom Volk vorgegebenen Proporz entsprechend den Landratswahlen erfolgt, und Kandidaturen nur bei erheblichen Zweifeln an der fachlichen Eignung zurückgewiesen werden. Seit diesem "Agreement" ist es der SVP Baselland erfolgreich gelungen, ihre Vertretung an den Baselbieter Gerichten bis heute kontinuierlich auszubauen. Seit 2018 stellt unsere Partei mit Roland Hofmann sogar den Präsidenten des Kantonsgerichts.

Zwei Mitglieder der SVP Baselland sind auch an den eidgenössischen Gerichten vertreten: 2013 wurde David Weiss ins Bundesverwaltungsgericht und 2023 Dr. Dieter Eglin ins Militärkassationsgericht gewählt.

DIE EINZELNEN RICHTSPRÄSIDIEN DER SVP BASELLAND (STAND 2025)

- **Roland Hofmann:** Präsident des Kantonsgerichts und der Abteilung Zivilrecht des Kantonsgerichts
- **Dr. Dieter Eglin:** Präsident des Kantonsgerichts, Abteilung Strafrecht
- **Thomas Waldmeier:** Präsident des Zivilkreisgerichts West
- **Hansruedi Zweifel:** Präsident des Zivilkreisgerichts West
- **Dr. Daniel Schmid:** Präsident des Strafgerichts
- **Christoph Spindler:** Präsident des Strafgerichts
- **Aimo Zähndler:** Präsident des Steuer- und Enteignungsgerichts, Abteilung Steuergericht



Kantonaler Parteitag

SVP
Die Partei des Mittelstandes

VS.

Brunner vs. Brunner
„Wohin mit den überschüssigen Goldreserven?“
Dienstag, 13. August 2002, 20:15 Uhr
Nobby's Dancing – im „Chez Georges“
(Türöffnung 19:15)

Baselstrasse 58, 4203 Grellingen
(Parkplätze sind genügend vorhanden)

Live-Band sorgt für musikalische Unterhaltung Ab 1930

Gäste sind herzlich willkommen!
SVP Aesch-Pfeffingen / SVP Baselland

Eindrücke von Parteiveranstaltungen und Wahlkampfanlässen zwischen 2002 und 2019





**75 Jahre
SVP Baselland**

Arbeitsgruppe Festschrift «75 Jahre SVP Baselland»

Die Parteileitung dankt der Arbeitsgruppe und dem Redaktionsteam, welches die Jubiläumsschrift «75 Jahre SVP Baselland» geschaffen hat, sehr herzlich.

Die Mitwirkenden haben mit grossem Engagement und Begeisterung ein für die SVP Baselland einmaliges Dokument erstellt.

Mitwirkende:

Alfred Schmutz, Sissach,
Präsident Arbeitsgruppe

Sibylle Rudin-Bühlmann, Sissach,
Historikerin
zuständig für den historischen Textteil
von 1925 - 1960

Hans Rudolf Nebiker, Diegten,
alt Nationalrat
zuständig für den historischen
Textteil 1960 - 2000

Helen Wegmüller, Münchenstein,
Landrätin, Leitung Redaktionsteam

Aldo Piatti, Allschwil,
Gestaltung, Layout, Redaktionsteam

Dr. Hans Rudi Tschopp, Therwil,
Lektor Redaktionsteam
Übersicht der «SVP»-Landräte

Willi Breitenstein, Zeglingen,
Mitglied Arbeitsgruppe

Karl Willimann, Füllinsdorf,
Mitglied Arbeitsgruppe

Impressum:

Herausgeber: Schweizerische Volkspartei Baselland
Redaktionsleitung: Helen Wegmüller, Münchenstein
Lithos und Druck: Bürgin Druck- und Verpackungs AG
Birsfelden
Auflage: 4'000 Exemplare

Inhalt

Grusswort von Ueli Maurer, Parteipräsident SVP Schweiz	4
SVP-Kantonalpräsident Karl Willimann zum Jubiläum	5
Gratulation von Regierungspräsident Andreas Koellreuter	6
Gedanken zum Jubiläum von Erich Straumann, SVP-Regierungsrat	7
Herzliche Gratulation von Caspar Baader, SVP-Nationalrat	8
Die Parteileitung	9
«Die Bauernpartei als Vorgängerin der Basellandschaftlichen SVP» von Sibylle Rudin-Bühlmann, Historikerin	10
Zur Entwicklung der SVP seit den sechziger Jahren Hans R. Nebiker, a. Nationalrat	20
Die Regierungsräte, Nationalräte und Parteipräsidien	23
Erläuterungen zur Übersicht der «SVP»-Landräte seit 75 Jahren Dr. Hans Rudi Tschopp, a. Landrat	24
Die SVP-Landrats-Fraktion in der Legislaturperiode 1999 - 2003 Fraktionspräsident Hans Schäublin	28
Historisches	29



Grusswort von Ueli Maurer, Parteipräsident SVP Schweiz

Die SVP Baselland feiert im Jahr 2000 ihr 75-jähriges Bestehen – ein rundes Jubiläum, das Anlass zum Feiern gibt. Die SVP Schweiz gratuliert zu diesem Ereignis ganz herzlich.

Der beachtliche Erfolg der Baselbieter SVP gibt tatsächlich allen Grund dazu. Doch dahinter steckt jahrelange harte Arbeit von zahlreichen Mitgliedern und Sympathisanten. Mit fast 16% Wähleranteil bei den Landratswahlen und mit nicht weniger als 18% Wähleranteil bei den Eidgenössischen Wahlen stellt die SVP Baselland eine nicht zu übersehende Kraft im Kanton dar. Die stetige fleissige Knochenarbeit hat in den letzten Wahlen erneut Früchte getragen! Die Erfolgsgefühle dürfen aber nicht zum Ausruhen einladen. Das Sitzen auf Lorbeeren bedeutet Rückschritt – den Wählerwillen gilt es voller Tatendrang zu erfüllen, um

das geerntete Vertrauen zu kräftigen und bei den nächsten Wahlen erneut zuzulegen. Der Kampf um politischen Einfluss ist in den vergangenen Jahren nicht einfacher geworden. Immer mehr Interessengruppen versuchen sich ein Stück vom politischen Kuchen zu ergattern, was zu einer Informationsflut wie auch zu einer Verhärtung des Klimas führt. Dabei gilt es kühlen Kopf zu wahren und die konsequente bürgerliche Politik strikt weiter zu verfolgen.

Es gibt also nach wie vor viel zu tun – die Arbeit geht in der Politik nie aus! Also packt es an im Interesse unseres Landes, Eures Kantons und der künftigen Generationen!

Ueli Maurer
Präsident SVP Schweiz



75 Jahre jung ist sie geblieben, die aus der ehemaligen Bauern-,Gewerbe- und Bürgerpartei hervorgegangene Schweizerische Volkspartei.

Die SVP ist in unserem Land seit den Nationalratswahlen 1999 die stärkste Partei geworden. Dies hat sie erreicht, weil sie nahe beim Volk politisiert und das Gehör für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger geschärft hat.

Die Hochhaltung der Grundwerte unseres Landes wie Freiheit, Unabhängigkeit, Wohlstand und Sicherheit sind so aktuell wie eh und je. Sie bedeuten für die SVP das Fundament des politischen Handelns. Sie sind der Garant für eine weitere gedeihliche Entwicklung der SVP, welche heute von einer breiten Bevölkerungsschicht, von Jung und Alt, getragen wird.

Die SVP Baselland kann das Jubiläum aus einer Position der Stärke feiern. Sie hat 1999 sowohl in den Landrats- als auch in den Nationalratswahlen massiv an Wähleranteilen zulegen können. In den Gemeindewahlen 2000 ist der Trend bestätigt worden. Vor allem ist der Durchbruch im bevölkerungsreichen Bezirk Arlesheim und im Bezirk Laufen nach langjährigen Aufbaubemühungen

gelingen. Die Partei ist zur drittstärksten politischen Kraft im Kanton avanciert. Vitalität und politischer Durchsetzungswille kennzeichnen heute viele leitende Persönlichkeiten in den Sektionen und in den kantonalen Gremien: eine Grundvoraussetzung für weitere politische Erfolge sowie für die Mehrung der Wählerschaft.

Allen Frauen und Männern, die in den 75 Jahren zu diesem erfreulichen Stand mit persönlichem Engagement beigetragen haben, danke ich herzlich.

Mein Wunsch für die nachhaltige Stärkung der SVP Baselland bedeutet einen Auftrag an die heutige und die kommende Generation, sich mit Courage für die Grundwerte einzusetzen. Alle Frauen und Männer sind dazu aufgerufen, zum Wohle unseres Landes und unserer Gesellschaft ihren dazu unabdingbaren aktiven Beitrag zu leisten.

Karl Willimann
Präsident SVP Baselland



Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft gratuliere ich der SVP Basel-Land herzlich zu ihrem 75. Geburtstag.

In ihrem fünfundsiebzigjährigen Dasein hat die SVP Baselland markante Wandlungen mitgemacht. Aus der ehemaligen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei wurde eine Partei des Mittelstandes, die ihr politisches Spektrum von rein bäuerlichen und gewerblichen Anliegen auf die ganze Staatstätigkeit erweitert hat.

Die SVP Baselland ist nicht nur in ihrem eigenen Verständnis etwas Spezielles, hebt sie sich doch gegenüber anderen Kantonalparteien klar ab und verfolgt ihre eigene Politik.

Markante Köpfe haben das Bild der SVP in ihrer fünfundsiebzigjährigen Geschichte geprägt. Ich erinnere hier nur an die Beispiele der jüngeren Vergangenheit: Paul Manz, Werner Spitteler oder Hans-Rudolf Nebiker. Sie alle haben über die Kantonsgrenze hinaus die Anliegen Basellands vertreten und am positiven Image des Baselbiets in der ganzen Schweiz entscheidend mitgewirkt.

Die SVP Baselland verfügt über Kampfwillen, so ist es ihr gelungen ihre Wahl-

anteile zu erhöhen und auch wieder einen Sitz in der Baselbieter Regierung zu erobern. Dieser Trend hat sich auch in den Landrats- und Gemeindewahlen bestätigt. Der Umstand des Erfolgs birgt aber gleichzeitig auch Verpflichtungen für die SVP in sich: die SVP spürt, dass sie nun den Tatbeweis für ihre Führungskompetenz erbringen muss.

Gerade in Exekutivämtern - auf Kantons- und Gemeindeebene - sind die Mandats-trägerinnen und -träger in das Konkordanzsystem eingebunden und müssen die Gesamtpolitik, die sich nicht nur in schwarz oder weiss malen lässt, mit-tragen.

Meine besten Wünsche für eine gedeihliche Zukunft begleiten die SVP Basel-Land in ihrer Arbeit zu Gunsten unserer Bevölkerung und unseres Kantons.

Andreas Koellreuter
Regierungspräsident
Vorsteher Justiz-, Polizei- und Militärdirektion Basel-Landschaft



Dieses Jahr kann die basellandschaftliche Kantonalpartei der SVP ihr 75-jähriges Bestehen feiern.

Aus der ehemaligen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei ist eine breitgefächerte Partei mit Mitgliedern aus allen Berufsgattungen geworden.

Menschen, die ihren 75. Geburtstag feiern, werden sich, gewollt oder nicht, damit auseinandersetzen, dass ihr Leben dem Ende entgegengeht. Die SVP dagegen verjüngt sich laufend. Vor allem in letzter Zeit ist die Zunahme von jungen Mitgliedern markant angestiegen, und das wiederum bringt Aufschwung und neue Ideen. Die SVP reitet zur Zeit auf einer Erfolgswelle wie noch selten, weil sie die Themen aufgreift und vertritt, die viele Menschen in unserem Kanton beschäftigen.

Wir dürfen aber gerade jetzt nicht auf den Lorbeeren ausruhen und träge werden, sondern müssen am Ball bleiben, den eingeschlagenen Weg mutig und zielstrebig weitergehen und so die Glaubwürdigkeit unserer Politik bestätigen. Die Erwartungen der Wählerinnen und Wähler sind hoch, und um die gesteckten Ziele zu erreichen, sind wir auch auf die anderen bürgerlichen Parteien angewiesen. Im Alleingang vermögen wir nicht alles zu erreichen, was sich sehr schnell auf die Wählerzahlen auswirken wird. Eine gute Zusammenarbeit über die Parteigrenze hinaus ist deshalb unerlässlich. Um auch in Zukunft volksnahe und bürgerfreundliche Politik betreiben zu können, ist es wichtig, sich stets auf die Wur-

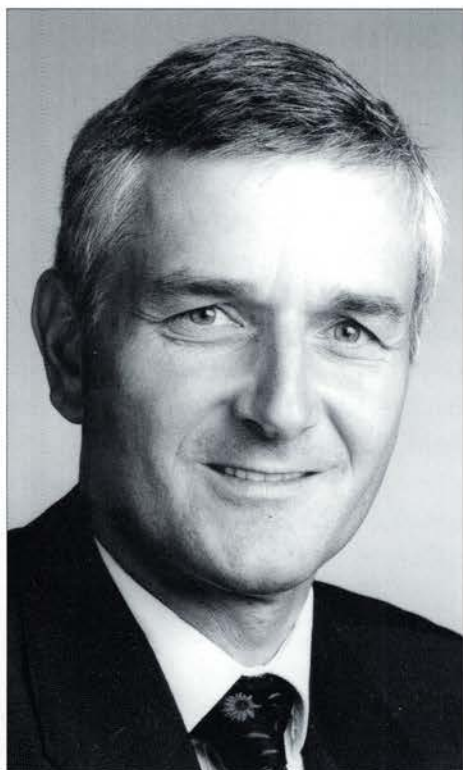
zeln zu besinnen, zu wissen, dass die Gründer unserer Partei, der ehemaligen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, einfache, bodenständige Leute waren, die eine einfache und verständliche Sprache sprachen und spürten, wo das Volk der Schuh drückt.

Was mich zur Zeit sehr beschäftigt und nachdenklich stimmt, ist der zunehmende Rechtsextremismus mit seinem Fanatismus und der Gewaltbereitschaft, die diese Gruppierungen an den Tag legen.

Unsere Partei muss sich von solch rassistischem und zu Gewalt aufrufendem Gedankengut deutlich distanzieren, denn Wegsehen und Schweigen heisst zwar nicht unbedingt Gutheissen, kann aber leicht so ausgelegt werden, und das Schlimmste für die SVP wäre es, wenn sie dadurch mit «rechtsextrem» gleichgesetzt würde. Wir alle wissen, wieviel Leid und Elend der Nationalsozialismus über Europa und seine Völker gebracht hat, darum müssen wir mit allen Kräften zu verhindern suchen, dass sich dieses Gedankengut erneut ausbreitet.

Ich danke an dieser Stelle der Parteileitung für ihren unermüdlichen Einsatz und wünsche der Partei auch in Zukunft viel Erfolg.

Erich Straumann
Regierungsrat



Liebe SVP-Familie. Herzliche Gratulation zum Geburtstag!

75 Jahre SVP Baselland sind ein Stück Geschichte, geprägt von Erfolg und Niederlagen, Stagnation und Bewegung, aber auch von Tradition und Öffnung.

Als Gelterkinder freut es mich speziell, dass die Wurzeln der SVP Baselland ins Oberbaselbiet führen. Hier wurde unsere Partei vor 75 Jahren als «Oberbaselbieter Bauernpartei» gegründet, um in unserem Kanton ein Gegengewicht zur damaligen Dominanz des Freisinns und der neu entstandenen sozialdemokratischen Partei zu bilden.

Die späteren Namensänderungen vorerst zur Baselbieter Bauernpartei, dann zur BGB (Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei) und schliesslich seit 1975 zur SVP zeugen von der Weitsicht und vom Willen unserer Vorfahren, unsere Partei im ganzen Kanton zu verankern und für alle bürgerlich gesinnten Kreise zu öffnen. Nur dank grosser Anstrengungen, begünstigt durch den nationalen Aufschwung der SVP, gelang uns in den letzten Jahren der eigentliche Durchbruch ins bevölkerungsstarke Unterbaselbiet. Damit ist der Grundstein für ein weiteres Wachstum unserer Partei gelegt.

Heute, zu Beginn des neuen Jahrtausends steht die Schweiz vor einer Reihe grosser Herausforderungen: Verhältnis zu internationalen Organisationen wie EU und UNO, zunehmende Globalisierung, hohe Verschuldung der öffentlichen Hand, Finanzierungsprobleme unserer Sozialwerke, Armeereform und Migration. Es ist eine Chance für unser Land, bei der Lösung dieser Probleme seine Stärken unter Beweis zu stellen. Als Nationalrat wünsche ich mir daher, dass sich die SVP Baselland auch in Zukunft für eine unabhängige und neutrale Schweiz mit guten Aussenbeziehungen, für eine Schweiz der direkten Demokratie, des lebendigen Föderalismus und der Vielfalt einsetzt, für eine Schweiz des Fortschrittes und der Tradition zugleich, für eine Schweiz des soliden Mittelstandes und der Freiräume für Bürgerinnen und Bürger, für eine Schweiz, in der Junge und Alte zueinander stehen und alle Bewohnerinnen und Bewohner in Unabhängigkeit, Sicherheit und sozialem Frieden leben können, wobei die Eigenverantwortung jedes einzelnen von uns im Mittelpunkt stehen muss.

Caspar Baader, Nationalrat

Die Parteileitung im Jubiläumsjahr 2000.



Karl Willmann
Präsident



Erika Schaub
Vizepräsidentin



Alfred Schmutz
Vizepräsident



Rudolf Furrer
Sekretär/Medien



Peter Salathe
Kassier



Caspar Baader
Nationalrat



Erich Straumann
Regierungsrat



Hans Schäublin
Fraktionschef



Dieter Eglin
Vernehmlassungen



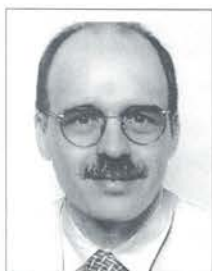
Michael Guex
Wahlkampfleiter



Franz Hartmann
Pers. Kommission



Helen Wegmüller
SVP-Bulletin



Peter Augsburg
Bez. Arlesheim



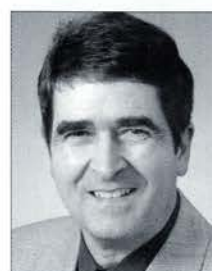
Thomas Weber
Bez. Liestal



Christian Miesch
Bez. Waldenburg



Siegfried Voellmin
Bez. Sissach



Marcus Cueni
Bez. Laufen



Joris Zahnd
Junge SVP

Die Bauernpartei als Vorgängerin der Basellandschaftlichen SVP.

«...das tägliche Brot weiterhin mit eigenen Händen verdienen können»



Die Loslösung der Bauern vom Freisinn in den Zwanziger Jahren

1925 zersplittern sich die Baselbieter Parteien. Hatten noch 1920 die Freisinnigen, die Sozialdemokraten und die Katholische Volkspartei die politische Bühne praktisch allein beherrscht, kandidieren für die Nationalratswahlen von 1925 neun Listen – zehn wären es gewesen, wäre nicht eine ungültig erklärt worden. Bis 1960 wird unser Kanton von einer gesamtschweizerisch überdurchschnittlichen politischen Parteienvielfalt geprägt sein.

Am 9. August 1925 wird in Sissach die *Oberbaselbieter Bauernpartei* aus der Taufe gehoben; jene Gruppierung, aus der die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* und schliesslich die *Basellandschaftliche SVP* werden wird. Die *Oberbaselbieter Bauern-*

partei konstituiert sich vorerst als Bezirkspartei. Die Parteigründung geht Hand in Hand mit dem Sissacher Engagement für das Trachtenfest an der Landwirtschaftsausstellung in Bern vom September 1925. Sissacher und Sissacherinnen sind eifrig auf der Suche nach alten Baselbieter Bauerntrachten, um ihre Delegation ausstatten zu können.

Hand in Hand mit den Vorbereitungen zur Beschickung der Ausstellung sind im Kanton Baselland auch die Vorarbeiten zur Schaffung einer reinen Bauernpartei getroffen worden, die letztendlich zur Gründung der Bauernpartei in Sissach geführt haben. (*Volksstimme* vom 19.9.1925. *Die Bauern in der Isolierung*)

Ein Brüderpaar aus Sissach schafft zwischen der Trachtenbewegung und der neuen Partei eine familiäre Bindung: Jakob Horand ist Leiter der Trachtenbewegung, Hans Horand bis in die späten Dreissigerjahre Präsident der *Oberbaselbieter Bauernpartei*.

Im Herbst 1925 ziehen neben den acht andern Gruppierungen auch die Bauern erstmals mit einer eigenen Liste in die Nationalratswahlen. 1922 war Adolf Ast, Präsident des *Landwirtschaftlichen Vereins* noch auf einer freisinnigen Liste gewählt worden. In Vorverhandlungen für die Wahlen von 1925 verlangte der *Landwirtschaftliche Verein* von den Freisinnigen, den Bauernvertreter Ast auf der Liste doppelt aufzuführen und ihm zu erlauben, in der bäuerlichen Fraktion des Nationalrats mitzuarbeiten. Die Verhandlungen führten aber nicht zum gewünschten Ergebnis, die freisinnigen Sektionen im Bezirk Arlesheim wollten nicht die Bauern auf Kosten anderer Berufsgruppen zum Zug kommen lassen:

Nicht in allen Kreisen wollte man anerkennen, dass die Bauern ein unverbrüchliches Recht auf eine Vertretung haben. Gewisse

Vorgänge im untern Kantonsteil liessen durchblicken, man sei dort nicht durchwegs der Auffassung, es müsse uns unter allen Umständen eine Vertretung gewährt werden. Man befürchtete dort auch um die Vertretung aus andern Berufsklassen und zeigte für die Forderungen der Landwirte sehr wenig oder gar kein Entgegenkommen. (*Bauernblatt der Nordwestschweiz vom 7.11.1925. Die Baselbieter Nationalratswahlen*)

So beschliesst der *Landwirtschaftliche Verein* – ein Verband, der im Baselbiet schon seit 1818 besteht – eine eigene Bauernliste aufzustellen, um die politischen Anliegen der Landwirtschaft verwirklichen zu können:

Unsere Ideale liegen im Streben darnach, die alte ererbte politische und wirtschaftliche Freiheit zu verteidigen. Wir verteidigen alte Familienrechte, das Recht auf unsere Scholle, das Recht, andern gegenüber gleichgestellt zu sein, unser Ideal ist die Heimat, das Wohlergehen des Vaterlandes. Hiefür kämpfen wir. Wir kämpfen aber auch darum, um leben zu können, denn ohne wirtschaftlich existieren zu können, können wir auch nicht für Ideale kämpfen. Hierin tun wir das Gleiche, was andere auch tun. (*Bauernblatt der Nordwestschweiz vom 7.11.1925. Die Baselbieter Nationalratswahlen*)

Adolf Ast wird wiedergewählt. Die neugegründete *Oberbaselbieter Bauernpartei* bleibt bei dieser Wahl im Hintergrund, Drahtzieher ist vor allem der *Landwirtschaftliche Verein*. Die *Bauernliste* wird künftig immer wieder bei Nationalratswahlen auftreten.

Der eigenständige politische Kampf für die wirtschaftliche Besserstellung des bäuerlichen Berufsstandes ist damit zwar lanciert, aber eine kantonale Bauernpolitik, wird noch jahrzehntelang Wunschtraum bleiben. Wiederholt werden – auch zum Bedauern des Präsidenten der *Oberbaselbieter Bauernpartei*, Hans

Horand – mit den freisinnigen Allianzen eingegangen, wiederholt müssen sich die Vertreter der Bauern im Oberbaselbiet den Vorwurf gefallen lassen, sich nicht vom Freisinn lösen zu können.

Mittelstandspolitik in den Zwanziger Jahren

Im Gegensatz zur heutigen SVP, die sich als Vertreterin des gesamten Mittelstandes sieht, konzentriert sich die *Oberbaselbieter Bauernpartei* auf den bäuerlichen Sektor. Von den Zwanzigerjahren bis in die Fünfzigerjahre spalten sich im Baselbiet allerdings Gruppierungen von der FDP ab, die ebenfalls für den gesamten Mittelstand eintreten. Diese oft kurzlebigen Gruppierungen sind nicht nur deshalb für die Geschichte der Baselbieter SVP von Belang, weil sie meist Gegenspielerinnen der *Oberbaselbieter Bauernpartei* sind, sondern auch deshalb, weil sich nach ihrer Auflösung «heimatlos» gewordene Mitglieder zum Teil der *Bauernpartei* anschliessen. Ab den Sechzigerjahren wird die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* selbst eine dezidierte Mittelstandspolitik betreiben.

1921 wird die *Evangelische Volkspartei* gegründet. Sie kämpft für einen Staat nach den Massstäben göttlicher Gerechtigkeit und sieht sich ausserhalb des Gegensatzes Bürgertum - Sozialdemokratie. Massstab für die Reform jeder Wirtschaftsordnung soll allein die «entschlossene Bruderliebe» sein. Auch in der EVP sind viele Landwirte aktiv. Sie wird neben der *Oberbaselbieter Bauernpartei* die einzige Gruppierung sein, die sich zusammen mit den traditionellen Parteien bis in die heutige Zeit hinüberretten kann.

Eine für die Zwanzigerjahre bestimmende Gruppierung ist die *Freisinnige Partei*. Sie spaltet sich von der *Freisinnig-*

Demokratischen Partei ab, und wirft der Mutterpartei vor, nur «Hochfinanz» und «Grossunternehmen» zu vertreten und das «arbeitende Volk» zu vergessen. Sie löst sich 1929 wieder auf. Auch die *Freisinnige Partei* rekrutiert sich teilweise aus bäuerlichen Kreisen. Walter Zeller, Präsident der Partei, wird 1944 für die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* zum Landrat und 1950 zum Landratspräsidenten gewählt.

1925 wird eine weitere Parteigruppierung geboren, in der Landwirte politisieren: Die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei des Unterbaselbietes*. Im Gegensatz zur Bauernliste und zur *Oberbaselbieter Bauernpartei* ist sie nicht nur auf die Landwirtschaft ausgerichtet, sondern möchte den gesamten Mittelstand vertreten. Dies wird für Jahrzehnte ein Unterschied zwischen Ober- und Unterbaselbiet bleiben: Während die *Oberbaselbieter Bauernpartei* eine reine Landwirtschaftspolitik betreibt, sind die Parteigänger der Unterbaselbieter Gruppierungen sowohl Bauern- als auch Gewerbetreibende. Die *Oberbaselbieter Bauernpartei* wird deswegen auch von den Unterbaselbietern kritisiert: Während der Oberbaselbieter Bauer in der Meinung lebe, seine eigenen Interessen gesondert vertreten zu müssen, fühle sich der stadtnahe Bauer in einer breit gefächerten Mittelstandspartei wohl. Handel, Gewerbe und Landwirtschaft dürften nicht von einander getrennt werden.

Wichtigster Gegner der *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* ist die *Freisinnig-demokratische Partei*. Ihr macht sie zum Vorwurf, dass sie dem Mittelstand nicht die nötige Beachtung schenke und dieser in den Behörden untervertreten sei. Das «grössere Kapital» und seine Vertreter, «meist Juristen», hätten es verstanden die Gewerbetreibenden «so recht unter den Daumen zu bekommen». Die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* ist nur für ein

paar Monate aktiv, da sie bereits Ende 1925, nach einem Misserfolg in den Nationalratswahlen, wieder von der politischen Bühne abtritt. Damit ist vorerst eine breit gefächerte Mittelstandspolitik gescheitert.

Freiwirtschaftler, Jungbauern, Landesring und Bürgerparteien: Die Mittelgruppen in den Dreissiger Jahren

In den 30er Jahren formieren sich wieder neue Gruppierungen, die den Mittelstand vertreten möchten: Sie werden unter dem Namen Mittelgruppen in die Geschichte eingehen.

Die auffallendste Erscheinung im Baselbiet der Dreissiger Jahre ist die *Freiwirtschaft*. Sie wird während der Weltwirtschaftskrise zu einem ernstzunehmenden politischen Faktor. Sie möchte die von der Wirtschaftskrise gebeutelte Schweiz vor Deflation schützen, das Schuldenproblem durch die Abschaffung der Zinsen lösen und fordert, nicht mehr das Kapital sondern die Arbeit solle den

Gradmesser für wirtschaftlichen Erfolg bilden. Bekanntester Exponent der Freiwirtschaft ist Hans Konrad Sonderegger, Redaktor der Liestaler Zeitung *Land-schäffler*, der 1939 für das Baselbiet in den Nationalrat zieht, obwohl er im Kanton Appenzell Wohnsitz hat.

Die fallenden Preise der landwirtschaftlichen Produkte bei gleichbleibendem Schuldenberg machen auch die Baselbieter Kleinbauern offen für die freiwirtschaftliche Theorie. Die *Schweizerische Bauernheimatbewegung* nimmt diese Befürchtungen auf. Die *Jungbauern*, wie sie genannt werden, möchten das Boden- und Zinsproblem der Kleinbauern lösen. Sie lehnen staatliche Subventionen als Mittel zur Gesundung des Bauernstands ab und fordern die Verurteilung der Boden- und Währungsspekulation. Die *Oberbaselbieter Bauernpartei* versucht noch Anfang der Dreissiger Jahre, mit den *Jungbauern* ins Gespräch zu kommen und sie in die eigene Organisation einzubinden. Aber die Differenzen sind zu gross: Die *Jungbauern* werfen den traditionellen Bauernparteien vor,

nur die Subventionspolitik der Grossbauern zu vertreten und diese ihrerseits fühlen sich von den *Jungbauern* nicht verstanden:

Hier im Baselbiet ist es aber so, dass die ... Jungbauern alles kritisieren, alles anders wollen, als die bestehenden Organisationen; es ist direkt eine Hetzerei, die da bei den Jungen eingerissen hat, ohne dass aber die guten Leute sagen, wie es besser zu machen wäre. (*Bauernblatt der Nordwestschweiz vom 29.12.1934. Bauernstand, wohin die Fahrt?*)

Neben den Freiwirtschaftlern, Jungbauern und den traditionellen Parteien, werden aber noch weitere Parteien gegründet: 1932 entsteht die *Bauernpartei des Bezirkes Waldenburg* und im Unterbaselbiet wird im selben Jahr erneut eine Partei gegründet, die den ganzen Mittelstand vertreten soll. Sie stellt in ihrem Namen den Bürger vor den Bauern und nennt sich *Bürger-, Bauern- und Gewerbe-partei*. Sie ist zuerst nur im Wahlkreis Binningen vertreten, expandiert aber ab 1935 in den gesamten Bezirk Arlesheim.

Die *Bürger-, Bauern- und Gewerbe-partei Arlesheim* und die *Bauernpartei des Bezirkes Waldenburg* öffnen sich zunehmend jungbäuerlichem und freiwirtschaftlichem Einfluss. 1935 schliessen sie sich mit dem *Freiwirtschaftsbund*, den *Jungbauern* und der *Evangelischen Volkspartei* zum *Bund für wirtschaftlichen Aufbau* zusammen. Da viele Bauern nun in diesen fünf *Mittelgruppen* politisieren, fehlen dem Bauernvertreter im Nationalrat, Adolf Ast, die nötigen Stimmen und er wird abgewählt. Die *Oberbaselbieter Bauernpartei* ist damit von den übrigen Mittelstandsparteien isoliert und weit entfernt von ihrem Ziel, eine kantonale Organisation aufbauen zu können. 1937 fasst der *Landesring* im Baselbiet Fuss. Er gewinnt in den Wahlen von 1941 auf Anhieb zwölf Sitze im Landrat. Der



Landesring wendet sich wie bereits die *Freiwirtschaftler* gegen eine parteiorientierte Politik. Er lehnt jeglichen Fraktionszwang ab. Der *Landesring* möchte den Bürger gegen die etablierte Macht des Freisinns vertreten und verteidigt das Ideal eines «wettbewerbsorientierten sozialen Kapitals». Seiner konsumentenorientierten Politik wegen ist ein gemeinsames Politisieren mit den Bauern nicht möglich.

1938 schliesslich koppeln sich die freisinnigen Sektionen Pratteln, Frenkendorf, Lausen und Sissach von der *Freisinnig-demokratischen Partei Baselland* ab. Sie werfen ihrer Mutterpartei vor, Macht- und Personenpolitik statt Sachpolitik zu betreiben. Sie möchten eine Mitte zwischen Sozialdemokratie und Freisinn vertreten: «Gegen Klassenkampf, Wirtschaftsmagnaten und Machtpolitik!», lautet einer ihrer Slogans in den Wahlen von 1941. Die *Freie demokratische Vereinigung*, oder die *Freien Demokraten*, wie sie auch genannt werden, sind in den 40er Jahren vor allem in Pratteln und Frenkendorf aktiv.

Die Landwirte raufen sich zusammen: Hans Fischer wird Regierungsrat

Das Jahr 1939 ist für die Landwirtschaft ein Jahr des Aufbruchs. Es gelingt ihr, für die Regierungsratswahlen eine überparteiliche Bauernkandidatur zu lancieren, die von den Landwirten aus den verschiedensten Parteien getragen wird. Der Jubel ist gross, als Hans Fischer, Lehrer an der Landwirtschaftlichen Schule, in 62 von 74 Gemeinden gewählt wird:

Jungbauern und Altbauern, Unterbaselbieter und Oberbaselbieter, reformierte und katholische Bauern, haben in Erkennung des gemeinsamen Zieles treu zusammengehalten und dadurch den Sieg ermöglicht. Auch die Evange-

lische Volkspartei, die Unabhängigen und der Freiwirtschaftsbund haben teils schon im ersten Wahlgang, teils erst im zweiten die überparteiliche, bäuerliche Kandidatur offiziell unterstützt. (*Bauernblatt der Nordwestschweiz vom 10.6.1939*)

Da der neue Regierungsrat in der *Oberbaselbieter Bauernpartei* sehr aktiv ist, gewinnt diese Partei an Profil. Sie nennt sich nun *Baselbieter Bauernpartei* und demonstriert so auch mit ihrem Namen den Wunsch, die Landwirtschaft im ganzen Kanton politisch zu vertreten. War sie bisher nur in den Wahlkreisen Sissach und Gelterkinden aktiv gewesen, kommt 1941, auf Initiative von Karl Tanner, dem ehemaligen freisinnigen Regierungsrat, der Wahlkreis Liestal dazu. An der Spitze der Partei wird Hans Horand Ende der Dreissiger Jahre von Reinhard Kaufmann aus Buus abgelöst, und 1940 übernimmt Ernst Buess aus Wenslingen das Präsidentenamt der Baselbieter Bauernpartei.

Da die Partei an einem Ausbau in den untern Kantonsteil interessiert ist, ist sie auf die Zusammenarbeit mit den verschiedenen dort ansässigen *Mittelgruppen* angewiesen:

Für loyale Zusammenarbeit konnten sich entschliessen die Bauernpartei Baselland, die Freien Demokraten und die Parteilosen des Unterbaselbietes. Bei den beiden letztern Parteien und Vereinigungen handelt es sich um ziemlich starke Wählergruppen, die sich vom Freisinn losgelöst haben. Sie kämpfen für eine Mittelstandspolitik auf demokratischer Grundlage, für die Interessen derjenigen Volksteile, die, wie der Bauernstand, in erster Linie auf den Arbeitsertrag angewiesen sind. Diese Zielsetzung verträgt sich ohne weiteres mit den Zielen einer bodenverbundenen, weitsichtigen Baselbieter Bauernpolitik. (*Bauernblatt der Nordwestschweiz vom 28.10.1939. Nationalratswahlen in Baselland*)



Ernst Buess-Gerber, Wenslingen
Landratspräsident 1935/36



Dr. Walter Degen, Sissach
Landratspräsident 1944/45



Walter Zeller, Liestal
Landratspräsident 1950/51

Hans Fischer ist durch seine überparteiliche Herkunft geradezu prädestiniert, die verschiedenen Gruppen zusammenzuführen. Dem neugewählten Regierungsrat sind eine soziale Geld- und Zinspolitik ein wichtiges Anliegen. Er nimmt damit freiwirtschaftliche und jungbäuerliche Forderungen auf. Zudem ist ein Mitglied bei den *Freien Demokraten*, Karl Müller aus Frenkendorf, von 1931 bis 1945 zugleich Aktuar bei der *Baselbieter Bauernpartei* und damit ein zusätzliches Bindeglied zwischen den traditionellen Bauernvertretern und den *Mittelgruppen*. Die *Baselbieter Bauernpartei* beschliesst, mit der Aufbaugruppe, die verschiedenste *Mittelgruppen* – unter anderem auch Freiwirtschaftler und Jungbauern – beherbergt, zusammenzuarbeiten und bekräftigt ihre Abkehr vom Freisinn:

Listenverbindung mit dem Freisinn hätte geheissen: Rückkehr der Bauern in die alten freisinnigen Parteifesseln, Unterkriechen unter die Fittiche des Baselbieter Freisinns, dessen Parteiführer für den Schulzins zahlenden Bauernstand und für andere, vom Arbeitsertrag abhängende Bürger nebst guten Worten vorläufig noch sehr wenig übrig haben. (*Bauernblatt der Nordwestschweiz vom 4.11.1939. Nationalratswahlen in Baselland*)

Die Trauer ist bei allen beteiligten Gruppierungen gross, als Hans Fischer, Garant für eine bauern- und bürgerverbindende Politik, nach nur zwei Jahren im Amt 1942 an einer Lungenentzündung stirbt.

Die *Baselbieter Bauernpartei* beansprucht den Sitz für sich und lanciert Max Kaufmann aus Hemmiken. Sie verpasst es dabei, sich der Unterstützung der *Mittelgruppen* zu versichern. Diese halten Kaufmann für einen reinen Bauernvertreter, der zu wenig Rücksicht auf Anliegen des Gewerbes und der Konsumenten nehmen, und auch die Zins- und Geldpolitik des ehemaligen Finanzdirektors

nicht fortführen werde. Die *Baselbieter Bauernpartei* vernachlässige die Anhängerschaft von Regierungsrat Fischer.

Wir wünschten nur mehr Klugheit und Pietät gegenüber den Mitkämpfern und dem ungeschicklichen Regierungsrat Fischer, der nie engstirniger Parteimann war. Wie man hört, brauchte es lange Zeit, bis man Regierungsrat Fischer im gesamten Vorstand der Bauernpartei voll anerkennen konnte. Wenn geschrieben wird, Herr Fischer habe der Bauernpartei angehört, habe alle Anlässe der Partei besucht, so darf man nicht verkennen, dass dies wohl nur möglich war, weil Herr Fischer immer von einem versöhnlichen Geist beseelt war. (*Landschäftler vom 28.1.1942*)

Der Vorwurf ist nicht ganz an den Haaren herbeigezogen, gewisse Vorbehalte gegenüber den *Mittelgruppen* und dem «Nichtbaselbieter» Fischer bestanden bei einigen Vorstandsmitgliedern.

Die *Mittelgruppen* versagen dem Kandidaten Max Kaufmann ihre Hilfe und stellen Hans Leupin auf. Max Kaufmann und damit die *Oberbaselbieter Bauernpartei* verlieren die Wahl, obwohl der Bauernkandidat die Unterstützung der Sozialdemokraten erhält:

Von dritter Seite dem überparteilichen Komitee und den Parteien der Mitte wurde das ehrliche und geradlinige Vorgehen der Bauernpartei hintennach mit Dreck und Lügen beschwert um zu Gunsten des dritten Kandidaten, Hans Leupin, Stimmung zu machen. Wäre dieser Hans Leupin nicht gekommen und hätte man den Bauern ihren berechtigten Anspruch nicht strittig gemacht so wäre im ersten Wahlgang Max Kaufmann herausgekommen. ... Es ist eine eigene Mentalität den Bauern nur zum Schaffen, nicht aber zum Regieren fähig zu halten. (*Parteiprotokoll vom 16.2.1942*)

Wie das Protokoll vermerkt, kostet der «Hosenlupf» von 1942 die Baselbieter

Bauernpartei über 4000 Franken, was die Parteikasse überfordert. Mit einer Statutenänderung wird deshalb ein Mitgliederbeitrag von zehn Franken festgesetzt.

Sachpolitik in der Baselbieter Bauernpartei

Neben den vielen Wahlkampagnen, wird in der *Baselbieter Bauernpartei* auch die kantonale Politik diskutiert. Alle Landratsvorlagen werden zusammen mit der Fraktion – nach der Landratswahl von 1944 sind es zehn Landräte – beraten und Abstimmungsparenen gefasst. Dabei finden Themen die die Landwirtschaft betreffen, wie etwa die Katasterschätzung oder die Landfrage für den neuen Flugplatz, besonderen Anklang. Ein Dauerthema ist in den Vierziger Jahren der Ausbau der Landwirtschaftsschule, die seit 1919 provisorisch im Berrischen Gut in Liestal beheimatet ist. Verschiedene Ausbaumöglichkeiten oder neue Standorte für das Schulgut werden geprüft. Einem Vorstandsmitglied reisst der Geduldsfaden:

Dr. Tanner Liestal ist über das langweilige Hin und Her empört. Schon seit dem Jahr 1937 stehe man auf dem gleichen Punkt. Man lasse sich nur im Kreis herum führen, anstatt vorwärts zu machen. Er sei auf kein Projekt festgelegt, sondern er sei auf eines festgelegt, und zwar das nun möglichst rasch etwas gehe, ansonst wolle er in Sachen landwirtschaftliche Schule nichts mehr zu tun haben. (*Parteiprotokoll vom 22.9.1945*)

Erst 1956 kann die neue Landwirtschafts- und Haushaltungsschule im Ebenrain in Sissach eröffnet werden.

Auch allgemeinere Themen werden diskutiert. Gegen Ende 1945 wird das Frauenstimmrecht beraten. Walter Degens Worte finden allgemeinen Konsens:

Er erklärt weiter, dass die Aufgaben der Frau ganz auf einem anderen Sektor liegen als diejenigen des Mannes. Das Tätigkeitsgebiet der Frau liege im Haushalt, in der Kindererziehung und im Haushalt, nicht aber im öffentlichen politischen Leben, ausgenommen Sachen im Frauenfürsorgedienst und Kinderpflege, welches Recht schon längstens eingeführt worden sei. Das Tätigkeitsgebiet des Mannes sei dagegen die Bestreitung des Lebensunterhaltes für die Familie und Stellungnahme im öffentlichen politischen Leben. (*Parteiprotokoll vom 3.11.1945*)

Hingegen wird eine Familienschutzvorlage befürwortet, die eine Familienausgleichskasse und eine Mutterschaftsversicherung beinhaltet. Durch die Gesetzgebung über Wohn- und Siedlungsbau soll kinderreichen Familien eine angemessene Unterkunft ermöglicht werden.

Ein anderes Thema, das die Mitglieder der Baselbieter Bauernpartei jahrelang beschäftigt ist die Schaffung eines eigenen Presseorgans. Die Basellandschaftliche Tagespresse hat offenbar kein offenes Ohr für Bauernpolitik:

Oder aber wenn unsere Artikel nach Ach und Krach doch Aufnahme finden, so werden diese von den betr. Redaktionen derart frisiert, dass dann fast das Gegenteil in den Druck komme, oder es wird ein zünftiger Vermerk durch die Redaktion angehängt, welcher das Vorstehende fast annulliere. (*Parteiprotokoll vom 18.11.1945*)

Nach dem Krieg ist die finanzielle Situation der Partei soweit stabil, dass das Unternehmen gewagt werden kann: Der *Baselbieter Bauer* erscheint alle paar Monate, redigiert wird er von Walter Degen aus Sissach, gedruckt von der Druckerei Farnsburg in Gelterkinden.

Er wird in den Sechzigerjahren vom neuen Organ *Die Mitte* abgelöst.



Nach dem Krieg hat die Partei noch ein weiteres Problem zu lösen. Nach dem Friedensschluss wird die Eingabe der 200 an den Bundesrat vom Herbst 1940 publik. Die Eingabe hatte vor allem im Pressewesen eine verstärkte Anpassung an das nationalsozialistische Deutschland gefordert und die «Ausmerzungen» jener Presseorgane verlangt, die sich nicht daran hielten. Gemeint waren NZZ, Bund, Basler Nachrichten, Weltwoche, National-Zeitung und Nation aber auch die Basellandschaftliche Zeitung. Unter den Unterzeichnenden sind auch sechs Baselbieter, die stark unter öffentlichen Druck geraten. Ein langjähriges Vorstandsmitglied der *Baselbieter Bauernpartei* ist Mitunterzeichner und muss den Sitzungen für ein paar Monate fernbleiben, seiner «ausserordentlichen» Leistungen wegen wird er nicht gänzlich aus dem Vorstand ausgeschlossen.

Bauernpartei und Mittelgruppen mit verschiedenen Zielen

Der Ausbau der *Baselbieter Bauernpartei* ins Unterbaselbiet bleibt auf der Traktandenliste. Dass sich eine reine Bauernpartei im industrialisierten Unterbaselbiet fast nicht realisieren lässt, darüber ist sich der Vorstand einig. Die Unterhandlungen mit den *Mittelgruppen* im Unterbasel-

biet über eine Zusammenarbeit sind nicht einfach und scheitern wiederholt. 1945 muss als Folge eines Zerwürfnisses auch der Aktuar der *Baselbieter Bauernpartei* verlassen. Karl Müller sei durch seine Mitgliedschaft bei den Demokraten untragbar geworden, ein Vorwurf der ihn durch seine ganze Amtstätigkeit in der Kriegszeit begleitet hatte. Er wird durch Paul Buri aus Gelterkinden ersetzt.

Die Unvereinbarkeit zwischen der *Baselbieter Bauernpartei* und den *Mittelgruppen* hängt mit deren verschiedenen Zielset-



Albert Handschin, Sissach
Landratspräsident 1959/60



Hans Weiss-Ritter, Maisprach
Landratspräsident 1968/69



Peter Buess, Itingen
Landratspräsident 1977/78

zungen zusammen: Während sich eine rein landwirtschaftliche Partei auf die wirtschaftliche Besserstellung der Bauern konzentrieren kann, muss eine mittelständische Politik im industrialisierten Unterbaselbiet auch auf Gewerbe und Angestellte Rücksicht nehmen; *Jungbauern* und *Freiwirtschaftler* müssen zudem auch Kleinbauern vertreten, die nicht von der Landwirtschaft leben können. Diese Politik muss konsumentenorientiert sein, was zwangsläufig zu Konflikten mit den produzierenden Bauern führt.

Durch die Wirtschaftskrise und die Kriegsjahre wird diese Problematik noch verschärft, da der Konsument in verstärktem Masse auf billige Nahrungsmittel angewiesen ist. Jeder Vorstoss der organisierten Bauern, um eine Preis- und Subventionspolitik in ihrem Sinne zu erkämpfen, wird von den übrigen Parteien mit dem Vorwurf gekontert, die Bauern wollten nur ihre eigenen Scherfflein im Trocken haben und vergessen das «Volkswohl».

Die Politik der *Baselbieter Bauernpartei*, genauso wie jene der *Freisinnig-demokratischen Partei*, wird in den Dreissiger- und Vierzigerjahren von den andern Parteien als reine Standespolitik der Bauern, beziehungsweise des Grosskapitals, abgelehnt.

Mit dem Friedensschluss tauchen für die Landwirte neue Probleme auf. Während des Krieges war die Produktion ausgebaut und intensiviert worden, und die Abnahme der Produktion durch staatliche Massnahmen gesichert gewesen.

Nun geht es der *Baselbieter Bauernpartei* darum, diese Garantien in eine neue, liberalisierte Zeit hinüberzuretten, und die Preise stabil zu halten. Die *Baselbieter Bauernpartei* ruft zum Schulterschluss der Bauern auf, um ein Bundesgesetz zu

erreichen, das das Überleben der Landwirtschaft sichert:

Eine Hauptaufgabe der landwirtschaftlichen Gesetzgebung ist die Festigung eines von Schulden nicht erdrückten bäuerlichen Grundbesitzes. Der Bauer will sich dadurch nicht ein gewisses Vorrecht gegenüber andern Wirtschaftsgruppen erbitten. Es soll der Bauernfamilie bloss die Möglichkeit gegeben werden, das tägliche Brot und ihr Fortkommen weiterhin mit eigenen Händen verdienen zu können und zwar zu Bedingungen, die der Industriearbeiter längstens erreicht hat. ...Die Landwirtschaft wünscht nichts mehr, als dass ihre Verhältnisse auf dem ordentlichen Gesetzgebungswege dauernd und nicht nur als Erscheinung der Vollmachtenzeit im schweizerischen Recht verankert werden. Um dies zu erlangen, benötigen wir einen geschlossenen Bauernstand. (*Jahresbericht 1945 - 1946*)

Die Landrats- und Regierungsratswahlen von 1947 zeigen erneut, wie schwierig sich die Zusammenarbeit mit den *Mittelgruppen* gestaltet. Unterdessen haben sich diese zur *Demokratischen Partei* zusammengefunden, und sich der Schweizerischen *Demokratischen Partei* als Sektion angeschlossen. Wie bereits die *Mittelgruppen* vor ihr, möchte sich die Partei dafür einsetzen, dass nicht das Primat des Wirtschaftlichen, das Recht des Stärkeren allein massgebend ist, sondern die Arbeitskraft als «grundlegende Quelle des nationalen Wohlstandes» anerkannt wird. Sie verurteilt ein «Parteileben im Sinne sturer Interessenvertretung» für einzelne Wirtschaftsgruppen und möchte sich für das «Allgemeinwohl» einsetzen.

Die *Baselbieter Bauernpartei* versucht die Zusammenarbeit mit der *Demokratischen Partei* zu umgehen, indem sie eigene Landratskandidaten im Wahlkreis Pratteln sucht. Aber dieses Vorgehen wird von den *Demokraten* als Eindringen in fremdes Revier empfunden:

Trotzdem wir des bestimmtesten annehmen dürfen, dass speziell Ihr Parteipräsident über die parteipolitische Konstellation in Pratteln genau orientiert ist, gestatten wir uns, Ihnen in aller Form mitzuteilen, dass die hiesige Landwirtschaft in der demokratischen Partei, Sektion Pratteln, sehr gut organisiert ist, sie findet auch stets grosses Verständnis für landwirtschaftliche Belange und Forderungen auf kommunalem sowie auch auf kantonalem Boden und darf stets auf die Unterstützung der gesamten Partei zählen (*Brief der Demokratischen Partei Pratteln an die Baselbieter Bauernpartei vom 18.4.1947 im Parteiprotokoll*)

Für die Regierungswahlen mag sich die *Baselbieter Bauernpartei* weder mit dem «roten» Regierungsrat Leupin der *Demokratischen Partei*, noch mit der FDP anfreunden. Aufgeheizt wird die Stimmung im Kanton, als Otto Kopp von den Sozialdemokraten gegen den für die FDP im Amt stehenden Regierungsrat Ernst Erny geschickt wird.

Der Liestaler Lehrer Otto Kopp war nach dem Krieg in der Bevölkerung bekannt geworden, weil er im Landschäftler den Polizeikommandanten Paul Wagner einer laschen Haltung gegenüber den Nazispitzen bezichtigt hatte, ein Vorwurf der ihm einen Ehrverletzungsprozess eintrug. Im Prozess hatte Kopp sich selbst verteidigt, und die «Leisetreterei» gegenüber den nationalsozialistischen Umtrieben in der Schweiz angeprangert. Er konnte zwar den Prozess nicht gewinnen, aber seine unerschrockene Haltung brachte ihm bei einem Teil der Bevölkerung grosse Sympathien ein.

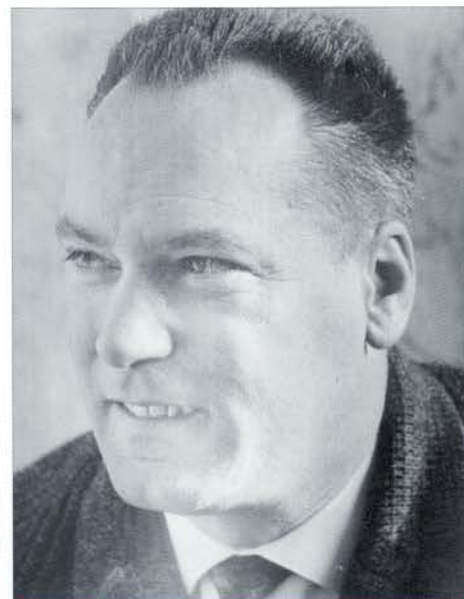
Otto Kopp wird gewählt, über die Klippe springen muss aber nicht wie vorgesehen Erny, sondern der *Demokrat* Leupin. Der von der *Baselbieter Bauernpartei* lancierte Kandidat, Armensekretär Dr. Schweizer, wird ebenfalls nicht gewählt.

Vom Bauern zum Bürger: Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei

Die *Baselbieter Bauernpartei* gibt ihren Versuch, auch im Unterbaselbiet Fuss zu fassen, nicht auf. 1948 beschliesst sie eine Statutenrevision und gibt sich einen neuen Namen, der zeigen soll, dass in der erneuerten Partei der gesamte Mittelstand Platz hat, dass auf die Bedürfnisse aller Berufsgruppen Rücksicht genommen werden soll: Die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* wird im Mai 1948 geboren und ihr Programm stark den *Mittelgruppen* angepasst. Wie der *Baselbieter Bauer* im Juni 1953 darlegt, enthält das Programm nun als Hauptpunkt die «Erhaltung und Förderung eines gesunden Mittelstandes». Daneben verlangt die Partei einen schlanken, «nach republikanischer Einfachheit» geführten Staat, und für die Wirtschaft den freien Wettbewerb mit gewissen Auflagen: Jeder «ehrlichen Arbeit» stehe ein «gerechtes Entgelt in Gestalt angemessener Preise und Löhne» zu. Wichtig ist ihr auch der Schutz nach aussen:

Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei unterstützt alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit unseres Landes und die geistige Selbständigkeit unseres Volkes zu wahren und zu stärken. (*Nachlass Paul Manz, Staatsarchiv Baselland*)

Um 1950 übernimmt Walter Degen die Parteileitung. Offensichtlich verhelfen der *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* weder der neue Name noch die Annäherung des Programms an die andern Mittelgruppen zu vermehrtem Einfluss im Unterbaselbiet. Noch 1968 weist ein Mitglied der *Demokraten* darauf hin, dass die *Baselbieter Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* nur in den oberen drei Bezirken präsent sei.



Hans Berger, Augst
Landratspräsident 1983/84



Willi Breitenstein, Zeglingen
Landratspräsident 1989/90



Erich Straumann, Wintersingen
Landratspräsident 1996/97

Erfolgreich ist die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* hingegen bei den Wahlen. 1947 wird Walter Degen in den Nationalrat gewählt. Er verliert zwar das Mandat 1955 an die Sozialdemokraten, holt es aber vier Jahre später wieder. Ein grosser Moment für die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* ist 1950 die Wahl von Max Kaufmann in den Regierungsrat mit Unterstützung aller bürgerlichen Gruppierungen einschliesslich der *Demokratischen Partei*. Damit gewinnt die Partei den seit dem Tod von Hans Fischer vermissen direkten Einfluss in der kantonalen Exekutive zurück.

Die Freie politische Vereinigung, die letzte Manifestation der Mittelgruppen

In den Fünfzigerjahren tritt eine neue Parteigruppierung auf, die sich *Freie politische Vereinigung* nennt. Der aktuelle Anlass zu ihrer Gründung ist der Austritt Otto Kopps aus der *Sozialdemokratischen Partei*. Die *Freie politische Vereinigung* – ehemalige *Freiwirtschaftler, freie Demokraten, Jungbauern* und Mitglieder des *Landesrings* – verhilft ihm 1950 zur Wiederwahl in den Regierungsrat. Bei den Landratswahlen präsentiert sich die *Vereinigung* mit einem Programm, das Themen der Mittelgruppen der Dreissiger- und Vierzigerjahre aufnimmt: «Arbeit vor Kapital» und «soziales Kapital», das der Wohlfahrt aller diene. Sie fordert zudem ein «richtig funktionierendes Geld- und Kreditsystem», einen Preissteigerungsstopp und einen Staat, der möglichst wenig in die private Wirtschaft eingreife. Die *Freie politische Vereinigung* setzt nicht nur die wirtschaftsorientierte Politik der *Freiwirtschaftler* fort, auch die Vorbehalte gegenüber einseitiger Interessenpolitik sind im Einklang mit den bisherigen Forderungen der Mittelgruppen:

Der Hauptgrund dieser starken Ausweitung ist

in vielen parteipolitisch ungebundenen Bürgern und Bürgerinnen selbst zu suchen, die vielfach keine Lust bekunden, weder rechts noch links Interessenpolitik zu betreiben und zu unterstützen. Sie sehnen sich nach einer Politik, die jenseits dieser einseitigen Interessenvertretung liegt. Ihre Sympathie wendet sich einer klaren und umfassenden Politik zu, die auf Ganze gerichtet ist und wo das Wohl der Arbeitenden aller Berufe und Stände ein festes Ziel darstellt (*Landschäftler vom 5.6.1953. Die Freie Politische Vereinigung stellt sich vor!*)

Die *Vereinigung* wird zur Opposition gegen die «bürgerliche Linie» hinter der sich nun die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei*, die *Demokratische Partei*, die *Katholische Volkspartei* und die *Freisinnig-demokratische Partei* gefunden haben.

Als Otto Kopp 1959 den Regierungsrat verlässt, verschwindet auch die *Freie politische Vereinigung* von der politischen Bühne:

Mit seinem Ausscheiden aus der Exekutive erlahmte der Schwung, den hochzuhalten in einer kleinen Gruppe ohnehin nicht sehr einfach ist. (*Landschäftler vom 28.4.1959. Die Parteistärken im neugewählten Landrat*)

Aber nicht nur die *Vereinigung* verliert ihren Einfluss, auch die *Demokratische Partei Baselland* kann keine Männer mehr in die Behörden abordnen. Mit der Hochkonjunktur verlieren die *Mittelgruppen*, die sich im Baselbiet drei Jahrzehnte lang den wirtschaftlichen Widerwärtigkeiten entgegengestemmt hatten, ihre Argumentationsbasis. Einige Mitglieder der *Freien politischen Vereinigung* wechseln zur *Bauern- Gewerbe und Bürgerpartei* – der Prominenteste unter ihnen ist der Landrat und spätere Regierungsrat Paul Manz –, andere zum *Landesring*, wieder andere kehren der Politik überhaupt den Rücken. Die *Demokratische Partei* schliesst sich, ohne noch einmal grösseren politi-

schen Einfluss erlangt zu haben, ebenfalls der *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* an. Die Auseinandersetzungen um die Wiedervereinigung, die bereits in den Fünfzigerjahren mit der Gründung der Gruppierung *Aktion Kanton Basel* erneut begonnen haben, werden nun die Politik prägen und die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei* wird mit ihrem Einstehen für die Selbständigkeit des Baselbietes neues Profil gewinnen.

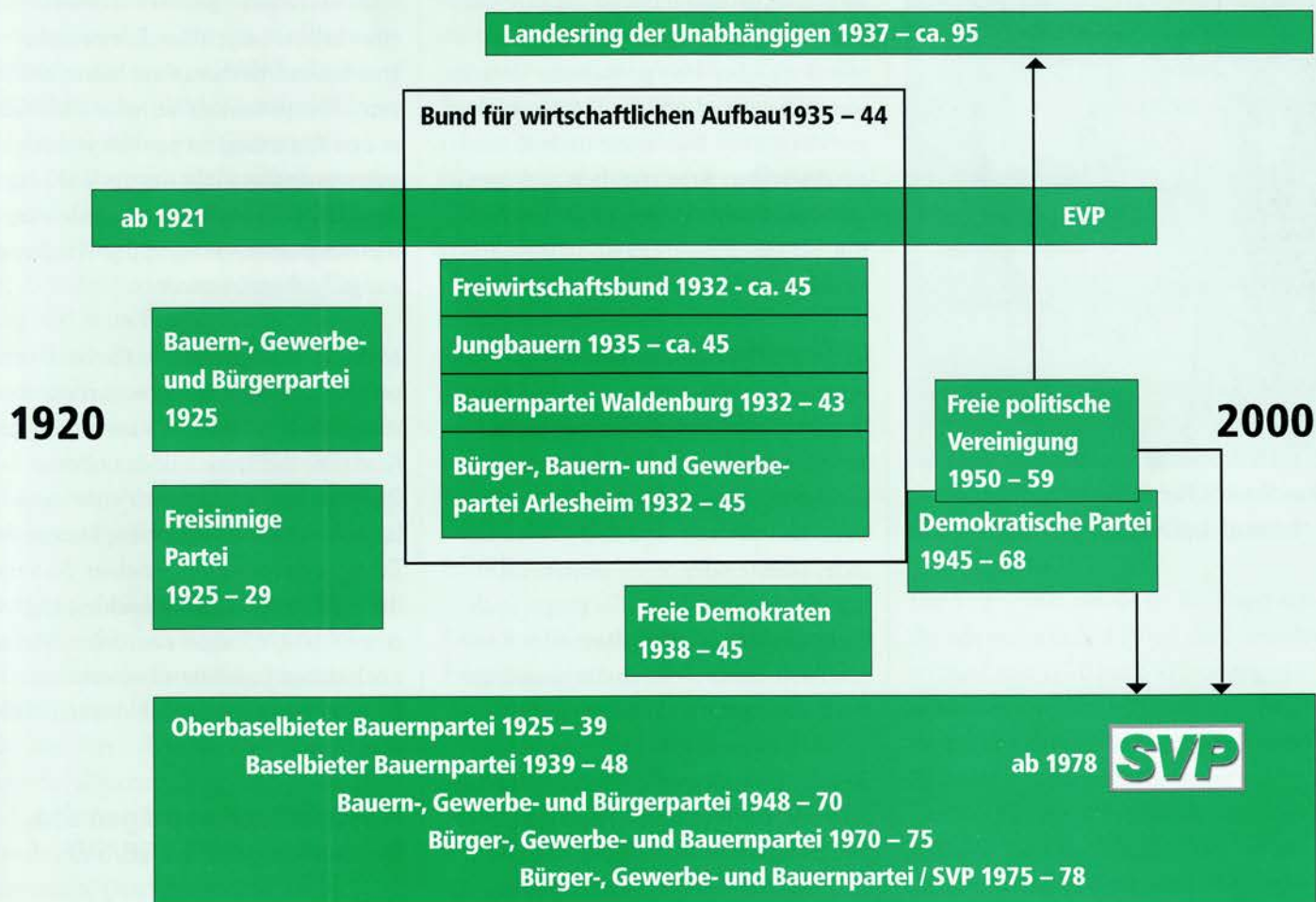
Wir sind bereit, mit Basel zusammenzuarbeiten und der Stadt in manchen Angelegenheiten entgegenzukommen, dürfen dabei aber erwarten, dass unsere Selbständigkeit respektiert wird. (*Baselbieter Bauer* vom 1.8.1959)

Quellen:

- Protokoll der Baselbieter Bauernpartei 1940-1945 und 1945-1947. Archiv Alfred Schmutz, Sissach
- Privatarhiv Paul Manz. Staatsarchiv Basel-Landschaft
- Bauernblatt der Nordwestschweiz. Solothurn
- Der Baselbieter Bauer. Gelterkinden
- Landschäfli. Tagblatt der Landschaft Basel. Tagesausgabe des Landschäflers. Liestal
- Volksstimme. Sissach
- Sibylle Rudin-Bühlmann: «Und die Moral von der Geschicht', Parteiparole halt ich nicht». Parteigründungen im Baselbiet zwischen 1905 und 1939. Liestal 1999

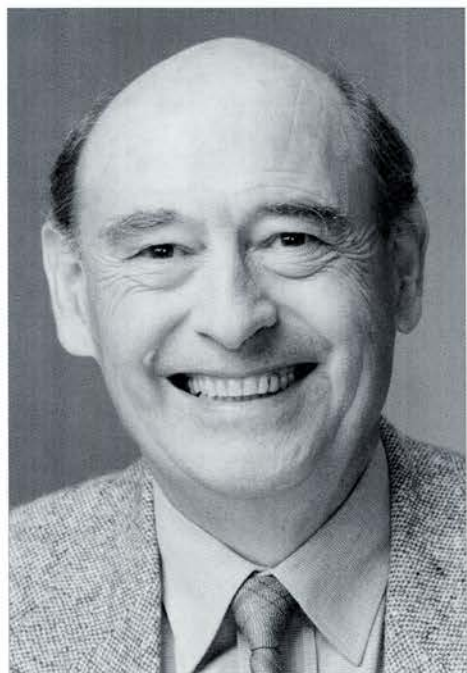
Bauern und Mittelgruppen

«Linke» Parteien (SP, PDA)



«Rechte» Parteien (FDP, CVP)

Zur Entwicklung der SVP seit den sechziger Jahren.



Hans Rudolf Nebiker
a. Nationalrat, Diegten

Bevölkerungswachstum und Wiedervereinigungsfragen in den sechziger Jahren.

In den sechziger Jahren ist die Zahl der Einwohner des Kantons Basel-Landschaft um über 40% gewachsen. Ursache waren die wirtschaftliche Hochkonjunktur mit der starken Nachfrage nach in- und ausländischen Arbeitskräften und der Geburtenüberschuss. 1960 zählte der Kanton 145'000 Einwohner und Einwohnerinnen. 1970 waren es über 200'000.

In die gleiche Zeitspanne fielen die wichtigsten Auseinandersetzungen um die Wiedervereinigung der beiden Halbkantone Basel. «Die Wiedervereinigungsfrage hing als Damoklesschwert über der Politik des Baselbiets. Sie belastete, lähmte oder beschleunigte nicht nur die «Innenpolitik». Sie prägte auch im besondern das Verhältnis zum Kanton Basel-Stadt», schrieb der ehemalige BGB Regierungsrat Paul Manz.

Beides, das enorme Bevölkerungswachstum und die Wiedervereinigungsfrage beschäftigten die damalige BGB. Die BGB war die einzige politische Partei, die sich von Anfang an und geschlossen gegen eine Wiedervereinigung mit dem Kanton Baselstadt aussprach. Sie bildete

im damaligen Verfassungsrat den harten Kern der Wiedervereinigungsgegner. Die Freude bei der BGB war deshalb gross, als am 7. Dezember 1969 der Verfassungsvorschlag für einen wiedervereinigten Kanton Basel von den Stimmbürgern abgelehnt worden war.

Massgeblich zu diesem positiven Entscheid für ein selbständiges Baselbiet hat Paul Manz beigetragen. Er übernahm 1960 das Präsidium «Volksbewegung Selbständiges Baselbiet». Er hat es verstanden, den, nach der Annahme der Wiedervereinigungsinitiative von 1958, zum Teil ernüchterten Befürwortern eines selbständigen Kantons Selbstbewusstsein und Mut zu verschaffen. Dabei war es ihm ein Anliegen, die Stadt Basel nicht als Gegner, sondern als Partner eines selbständigen Baselbietes wahrzunehmen. Als dann Paul Manz 1967 in einer Kampfwahl als Vertreter der BGB in den Regierungsrat gewählt worden war, wurde dies nicht nur als Wahlsieg der BGB gefeiert, sondern wurde auch als Meinungsumschwung in der Wiedervereinigungsfrage beurteilt.

Mehr Schwierigkeiten für die BGB verursachte das Bevölkerungswachstum, das namentlich im unteren Kantonsteil stattfand. Die BGB, stark in den oberen Bezirken und immer noch vorwiegend landwirtschaftlich orientiert, konnte die Zuzüger zu wenig einbeziehen. So verlor die BGB in den Landratswahlen 1959 einen und 1963 sogar zwei Sitze. Mit nur noch sieben Landräten erreichte die BGB-Vertretung im Landrat einen Tiefstand.

Persönlichkeiten prägen das Erscheinungsbild BGB/SVP.

Parteiprogramme und Entschiede von Parteigremien stellen die Grundlagen der politischen Arbeit in den Parteien dar.

Das äussere Erscheinungsbild wird aber weitgehend von den Parteipräsidenten geprägt, von den Präsidenten und den Vertretern in den Parlamenten und den Regierungen.

Bei der BGB/SVP waren es vorerst die Regierungsräte, die als Persönlichkeiten auf kantonaler Ebene in Erscheinung traten, die aber auch die Parteiarbeit beeinflusst haben.

1950 wurde der Landwirt **Max Kaufmann** in die Regierung gewählt. Die Wahl kam zustande dank der Unterstützung durch die anderen bürgerlichen Parteien. Obwohl Max Kaufmann aus dem bäuerlichen Oberbaselbieter Lager stammte, genoss er das Vertrauen breiter Bevölkerungskreise im ganzen Kanton. Er engagierte sich nicht nur für landwirtschaftliche Anliegen, wie die Realisierung der landwirtschaftlichen Schule Ebenrain und der Förderung von Güterregulierungen, er war auch als Baudirektor entscheidend am Ausbau der Infrastruktur des schnell wachsenden Kantons beteiligt, so insbesondere auch bei der Planung und beim Baubeginn der Autobahn durchs Baselbiet. Bei den harten Auseinandersetzungen um die Linienführung konnte er auf die Unterstützung der BGB-Fraktion zählen. Max Kaufmann ist auf Ende der Amtsperiode 1967 als Regierungsrat zurückgetreten.

Neu konnte die BGB **Paul Manz**, Pfarrer aus Rothenfluh, als Regierungsratskandidat nominieren. Er wurde mit gutem Resultat gewählt, dank auch der Unterstützung durch die anderen bürgerlichen Parteien. Gleichzeitig gewann die BGB im Landrat zwei zusätzliche Sitze (neu 9 Mandate), wovon einen auch im unteren Kantonsteil (Jean Pierre Siegfried). Offenbar gelang es der BGB eine breitere Wählerschicht anzusprechen und im Unterbaselbiet Fuss zu fassen.

Trotz des Wahlerfolges übte der neue Regierungsrat harte und sicher berechtigte Kritik an der Parteiarbeit. In seinem Memo «Die Schweiz braucht eine politische Mitte» gebrauchte er 1968 deutliche Worte: Der BGB «fehle es an Schwung», sie zeige sich als «bürgerlich konservative Gruppe», nach ihren Grundsätzen müsste sie die «progressive Linke im Bürgerblock» darstellen, die Publizität sei rudimentär, umfassende Stellungnahmen zu Tagesfragen fehlten, die Partei führe ein «politisches Hasardspiel, das sich dem Ende entgegenneigt».

Die Partei reagierte positiv auf die Kritik. Sie wählte einstimmig Regierungsrat Manz zum Parteipräsidenten als Nachfolger des zurückgetretenen Nationalrats Walter Degen, der die Partei 20 Jahre präsidiert hatte. Eine Reorganisationskommission wurde eingesetzt. Die BGB Baselland wurde neu organisiert. Ein sanfter Namenswechsel in Bürger-, Gewerbe- und Bauernpartei sollte die Öffnung über die Landwirtschaft hinaus symbolisieren. Die Parteiaktivitäten wurden verstärkt durch Veranstaltung von öffentlichen Diskussionsabenden über aktuelle Themen wie die Dienstverweigerungsfrage, die Schulkoordination und die Probleme der Landwirtschaft im Industriestaat. Es gelang auch, die Parteibasis zu erweitern, z.B. 1968 fusionierte die Demokratische Partei Pratteln mit der BGB Baselland.

Trotz des Engagements des initiativen Parteipräsidenten sind die Wahlen 1971 für die BGB ernüchternd ausgefallen. Die Partei sei «mit einem blauen Auen davongekommen». Zwar wurde Paul Manz als Regierungsrat problemlos bestätigt und die Zahl der Landratsmandate konnte gehalten werden. «Es brauche noch viele Anstrengungen im unteren Kantonsteil und neue Sektionen müssten gegründet werden».

Die Partei und die Fraktion vermochten offenbar dem vorgelegten Tempo ihres Parteipräsidenten nicht zu folgen. Jedenfalls kam es zum Eklat: Paul Manz demissionierte am 14.9.1971 mit einem recht harschen Rücktrittsschreiben als Parteipräsident.

Paul Manz war als Regierungsrat kein starrer Parteigänger der BGB. Das Wohl der gesamten Bevölkerung und des Kantons waren ihm bei allen Entscheiden während seiner intensiven Regierungstätigkeit von 1967 bis 1982 oberstes Anliegen.

In seiner Amtszeit als Baudirektor wurde die Nationalstrasse gebaut, später als Vorsteher der Sanitäts- und Volkswirtschaftsdirektion galt es die Erweiterung des Kantonsspitals Liestal zu realisieren, und ein Leitbild im Gesundheitswesen, ein Konzept für die Drogenhilfe, sowie ein neues Psychiatriekonzept zu schaffen.

Am Ende der Amtszeit von Regierungsrat Paul Manz, damals Regierungsratspräsident, standen die Feierlichkeiten der 150 Jahrfeier des Kantons unter seiner Führung.

Der vorzeitige Rücktritt von Paul Manz erfolgte auf Ende Juni 1982 für die Partei sehr überraschend. Sie hatte sich bis dahin noch nicht mit der Frage einer allfälligen Nachfolge auseinandergesetzt.

Die SVP – 1976 wurde im Einklang mit der schweizerischen Partei der Namenswechsel von BGB auf SVP vollzogen – nominierte schliesslich als neuen Regierungskandidaten den Landwirt **Werner Spitteler** aus Bennwil. Spitteler hatte sich auch als Gegner einer Wiedervereinigung profiliert und war Mitglied des Verfassungsrates beider Basel und Mitglied des Verfassungsrates zur Ausarbeitung der neuen Verfassung des Kantons Baselland. Er hat dank der Unterstützung durch die

anderen bürgerlichen Parteien die Wahl gegen den Herausforderer aus der SP gewonnen.

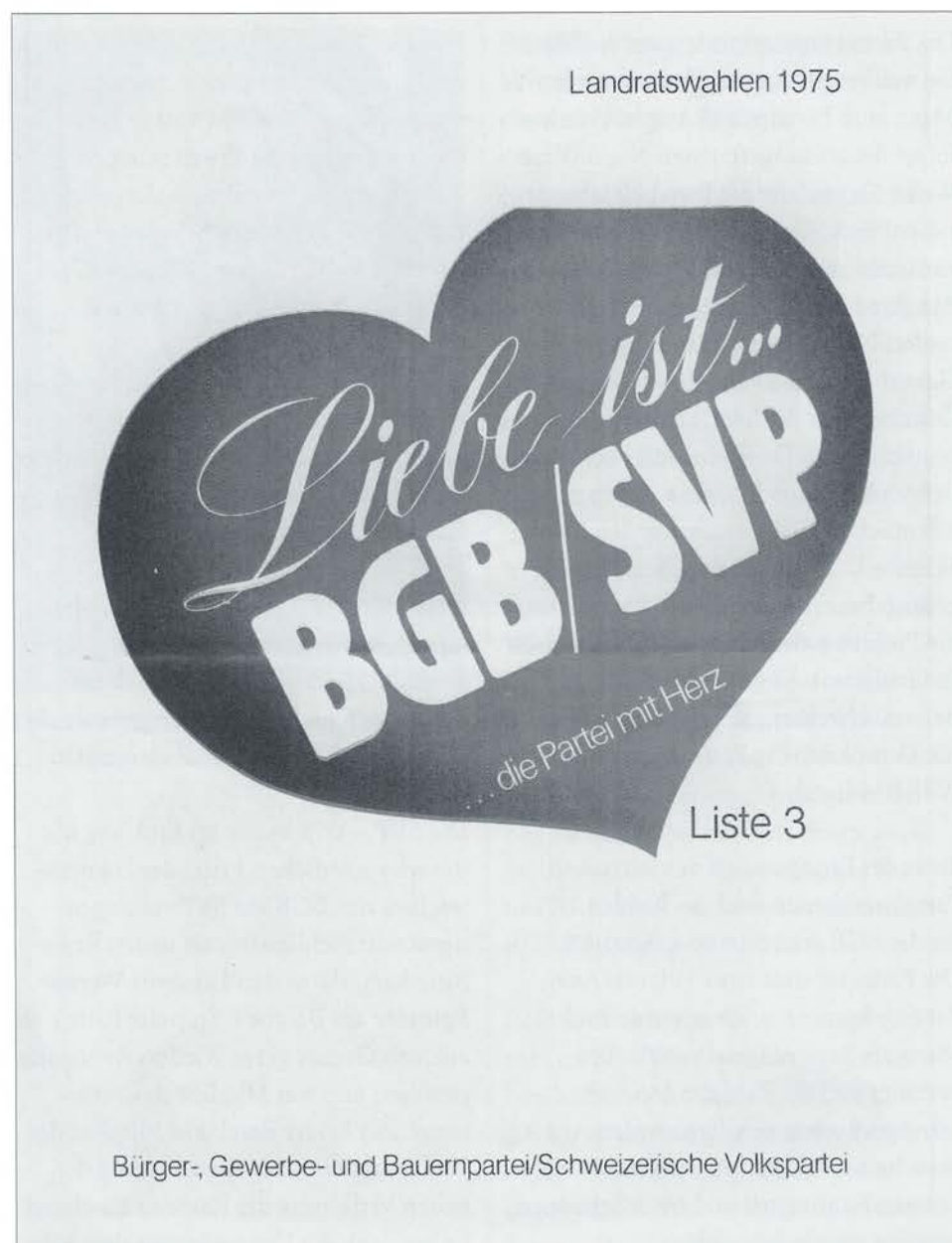
Werner Spitteler war, wie Paul Manz ein sehr unkonventioneller Politiker, verlässlich, ideenreich und aufgeschlossen. Er politisierte klar bürgerlich und wirtschaftsfreundlich, in diesem Sinne vertrat er konsequent die Linie der SVP. Auf gewissen Gebieten war er aber fortschrittlicher z.B. mit der Idee der Gesundheitsförderung, mit den Präventionsprogram-

men oder der Förderung von Alternativen.

Ein Teil der Anregungen von Regierungsrat Spitteler fanden Niederschlag in den Parteigrundsätzen der SVP von 1990, z.B. Ausbau von Spitex, dezentrale Altersheime, die Förderung der medizinischen Prophylaxe, Straffreiheit für Drogensüchtige, rasche Entscheide für Asylsuchende, gemeinsame Trägerschaft für UNI Basel etc. Zweifellos hat sich die SVP Baselland unter anderem durch den

Einfluss der beiden Regierungsräte Manz und Spitteler von der einstigen konservativen, bewahrenden und vorwiegend auf die Landwirtschaft ausgerichteten BGB zu einer liberalen, wirtschaftsfreundlichen Volkspartei entwickelt, die auch neuen Ideen gegenüber offen ist und die auch soziale Anliegen vertreten konnte.

Auch Werner Spitteler demissionierte vorzeitig per Ende Juni 1994 als Regierungsrat. Es gelang dann der Partei bei der Ersatzwahl nicht, ihren Kandidaten in den Regierungsrat zu bringen. Die bürgerlichen Parteien waren gespalten. Die CVP konnte zu Lasten der SVP ihren 1991 an die SP verlorenen Regierungsratssitz mit einer Frau, Elsbeth Schneider, zurückerobern. Die Wahl eines Vertreters der SVP in die basellandschaftliche Regierung gelang auch bei den allgemeinen Erneuerungswahlen 1995 nicht. Erst 1999 wurde dann mit **Erich Straumann**, Wintersingen, nach dem vorzeitigen Rücktritt eines SP Regierungsrates (Edi Belser) wieder ein SVP-Mann in den Regierungsrat gewählt. Aber auch bei dieser Wahl brauchte es die Unterstützung der anderen bürgerlichen Parteien.



Quellen:

Baselbieter Heimatbücher
Personenlexikon des Kantons Basellandschaft
Baselland bleibt selbständig, Stiftung für Baselbieter Zeitgeschichte
Persönliches Archiv Paul Manz, Staatsarchiv BL
Archiv des Verfassers

Die Regierungsräte seit 1939:



Hans Fischer
Regierungsrat 1939 - 1942



Max Kaufmann
Regierungsrat 1950 - 1967



Paul Manz
Regierungsrat 1967 - 1982



Werner Spitteler
Regierungsrat 1982 - 1994



Erich Straumann
Regierungsrat seit 1999

Die Nationalräte seit 1925



Adolf Ast
Nationalrat 1925 - 1935



Dr. Walter Degen
Nationalrat 1947 - 1955 / 1959 - 1975



Hans Rudolf Nebiker
Nationalrat 1975 - 1998



Caspar Baader
Nationalrat seit 1999 - heute

Die Parteipräsidien seit 1925

Hans Horand, Sissach
1925 - ca. 1938

Reinhard Kaufmann, Buus
ca. 1938 - 1940

Ernst Buess, Wenslingen
1940 - ca. 1950

Walter Degen, Sissach
ca. 1950 - 1967

Paul Manz, Rothenfluh
1967 - 1971

Heinrich Lustig, Gelterkinden
1972 - 1976

Jean Pierre Siegfried, Arlesheim
1976 - 1985

Kurt Stucki, Itingen
1985 - 1990

Dieter Völlmin, Lausen
1990 - 1993

Madeleine Häring, Arisdorf
1993 - 1994

Karl Willimann, Füllinsdorf
1994 - heute

Dr. Hans Rudi Tschopp, a/Landrat, Therwil

Erläuterungen zur Übersicht «SVP»-Landräte seit 75 Jahren.



Die Liste ist geordnet nach dem Jahr des «Eintritts» in den Landrat, dh. nach einer 1. oder 2. Neuwahl (nach zeitlichem Unterbruch) bzw. mit dem Zeitpunkt des Nachrückens nach der Demission oder dem Tod des ursprünglich auf der gleichen Liste figurierenden Vorgängers.

Die Liste beginnt mit dem «Eintritts»-Jahr 1923, obwohl die Parteigründung erst 1925 erfolgt war, weil für die Liste als Kriterium gilt, dass die aufgeführten Ratsmitglieder letztlich - also allenfalls erst in einer späteren Phase und sogar erst in einer 2. Periode - der OBP, der BBP, der BGB oder der SVP zugeordnet werden konnten. Die Aufnahme erfolgte also auch, wenn die Wahl vorher via «klar andere» Liste (wie zB von: demokratischen, evangelischen oder freisinnigen Parteien) oder via Listen erfolgt war, die «keiner traditionellen» Partei zugeordnet werden konnten.

Die absolut richtige Zuordnung kann bei denjenigen Landratsmitgliedern nicht garantiert werden, die immer nur auf

«gemischten» Listen (gekennzeichnet mit dem «+»-Zeichen) gewählt worden sind. Gemischte Listen waren im oberen Kantonsteil, wo die «SVP» gegründet worden und auch immer stärker vertreten war, häufiger als im unteren Kantonsteil. Deshalb musste gerade dort für die Parteizuordnung auch auf Vermutungen und Erinnerungen abgestellt werden.

Gemeinsame - also gemischte - Listen von zwei Parteien gab es schon bei den Wahlen von 1926 bis 1929. Ab 1932 fanden sich vermehrt drei Parteien auf einer Liste. Bis zu fünf Denominationen vereinigten sich zB 1938 auf der Liste des «Bundes für wirtschaftlichen Aufbau», die gleichzeitig in 5 von 7 Wahlkreisen angetreten war. Auch von 1941 bis 1956 wurde die Praxis gemeinsamer Listen von zwei bis vier Parteien weiter gepflegt, doch nahm sie anschliessend deutlich ab, sodass ab 1959 Unsicherheiten praktisch ausgeschlossen werden können.

Die Übersicht macht den langsamen Übergang von der «Bauern-» zur «Bauern- und Gewerbe- bzw. Bürger-» und schliesslich zur «Volks-»Partei sichtbar. Unter den anfangs dominierenden Landwirten finden sich bis 1966 nur vereinzelt und erst später, deutlich ab 1970, vermehrt Vertreter des Gewerbes oder anderer Berufe. Von den 74 erfassten Landratsmitgliedern (7 davon mit 2 Perioden) sind 38 Landwirte (=51%), können weitere 7 dem Agrarsektor (=10%) zugerechnet werden (Ing.agr., Tierärzte, Landwirtschaftslehrer, Obstbauberater, Förster) und 29 anderen Berufen (=39%). Trotz des im Laufe der Zeit zunehmenden Anteils der Vertreter anderer Berufe sind zur Zeit noch 7 der 14 aktiven SVP-Landrätinnen und -Landräte, dh die Hälfte, dem Agrarsektor zuzuordnen.

Erwähnt werden mag zum Schluss, dass innert 75 Jahren neun «SVP»-Vertretern die Würde und Bürde des Landratspräsidenten zukam.

Name	Vorname	Jg	Beruf	Wohnort	Eintritt	Austritt	Dauer	Herkunft/Liste	Präs.
Beugger, 1.P.	Ernst	1882	Landwirt	Thürnen	1923	1926	3	df, df+OBP	
Kaufmann-Bürgin	Daniel	1868	Landwirt	Buus	1923	1938	15	df, OBP+	
Oberer	Karl	1883	Landwirt	Tenniken	1923	1947	24	df, OBP, FDP+OBP, OBP+	
Zeller, 1.P.	Walter	1880	Betriebsleiter	Liestal	1924	1932	8	VfrB, FP	
Zumbrunn, 1.P.	Jakob	1866	Landwirt	Häfelfingen	1926	1935	9	dF, FDP+OBP+	
Beugger, 2.P.	Ernst	1882	Landwirt	Thürnen	1927	1929	2	OBP	
Spieß	Hermann	1874	Landwirt	Ormalingen	1927	1935	8	OBP, FDP+OBP+	
Buess-Gerber	Ernst	1891	Landwirt	Wenslingen	1929	1963	34	FDP+OBP, OBP, BGB	35/36
Gysin, 1.P.	Wilhelm	1886	Landwirt	Lausen	1929	1941	12	FDP	
Horand	Hans	1889	Landwirt	Sissach	1932	1936	4	OBP+	
Kaufmann	Max	1905	Landwirt	Hemmiken	1935	1949	14	OBP+	
Nebiker	Hans	1901	Ing. agr.	Pratteln	1935	1938	3	BiG, BBG	
Zumbrunn, 2.P.	Jakob	1866	Landwirt	Häfelfingen	1936	1937	1	OBP+	
Degen	Walter	1904	Dr.med.vet. Tierarzt	Sissach	1938	1960	22	OBP+, BBP, BGB	44/45
Grieder-Sutter	Albert	1888	Müller	Zeglingen	1938	1959	21	OBP+, BBP+, BGB+	
Liechti	Fritz	1909	Landwirt	Muttenz	1938	1963	25	DL, FpV, LdU, BGB	
Weber	Hans	1905	Landwirt	Liestal	1941	1944	3	BBP+	
Müller	Karl	1903	Landwirt	Frenkendorf	1941	1944	3	fr.d.V.	
Gysin, 2.P.	Wilhelm	1886	Landwirt	Lausen	1944	1953	9	BBP+BL, BBL, BGB	
Heuberger, 1.P.	Hans	1877	Landwirt	Maisprach	1944	1947	3	BBP+	
Schwander	Jakob	1881	Gemeindepräsident	Reigoldswil	1944	1948	4	BB+G, BBP+BL, BBG	
Zeller, 2.P.	Walter	1880	Betriebsleiter	Liestal	1944	1959	15	BBP+BL, BBL, BGB	50/51
Handschin-Madörin	Robert	1892	Landwirt	Gelterkinden	1946	1947	1	BBP+	
Handschin	Albert	1907	Bäckermeister	Sissach	1947	1967	20	BBP, BGB	59/60
Jenni-Jenni	Heinrich	1895	Landwirt	Langenbruck	1947	1960	13	BB+G, BGB	
Maurer	Fritz	1901	Fabrikant	Gelterkinden	1947	1956	9	D+E, BGB+B	
Bader	Eduard	1889	Landwirt	Titterten	1948	1950	2	BB+G	
Heuberger, 2.P.	Hans	1877	Landwirt	Maisprach	1949	1950	1	BBP+	
Thommen-May 1.P.	Hans	1901	Landwirt	Ormalingen	1950	1959	9	BGB+B	
Frey-Thomas	Hans	1919	Landwirt	Giebenach	1953	1971	18	BGB+	
Gysler	Max	1898	Dr.med.vet.Tierarzt	Liestal	1953	1965	12	BGB	
Manz	Paul	1924	Pfarrer	Rothenfluh	1953	1961	8	FpV, FpV+E, BGB+	
Ritter	Ernst	1893	Schreinermeister	Eptingen	1954	1959	5	bV+BGB	
Weiss-Ritter	Hans	1907	Kaufmann	Maisprach	1956	1975	19	BGB+B, BGB	68/69
Lipp	Karl	1909	Metzgermeister	Liestal	1959	1970	11	BGB	
Sutter	Hans	1918	Landwirt	Bretzwil	1959	1966	7	bV+BGB	
Gysin	Hans	1923	Landwirt	Läufelfingen	1960	1975	15	BGB	
Thommen-May, 2.P.	Hans	1901	Landwirt	Ormalingen	1961	1967	6	BGB+B, BGB	
Tschudin-Täubert	Hans	1906	Landwirt	Gelterkinden	1963	1963	0	BGB	
Thommen	Werner	1914	Landwirt	Eptingen	1966	1975	9	BGB	
Blaser	Hans	1928	Landwirt	Langenbruck	1967	1979	12	BGB, SVP	
Buess	Peter	1923	Landwirtschaftsleh.	Itingen	1967	1970	12	BGB, SVP	77/78
Gass	Paul	1923	Landwirt	Oltingen	1967	1979	12	BGB, SVP	
Ramseier	Kurt	1929	Bauführer	Pratteln	1967	1977	10	BGB, SVP	
Siegfried	Jean-Pierre	1930	Dr.med.vet. Tierarzt	Arlesheim	1967	1978	11	BGB, SVP	
Furrer	Heinz	1929	Schlossermeister	Lausen	1970	1978	8	BGB, SVP	
Schwab	Rudolf	1915	Dr.phil.Rechtsanwalt	Sissach	1971	1976	5	BGB, SVP	
Fankhauser	Christian	1923	Landwirt	Gelterkinden	1975	1987	12	BGB, SVP	
Schmutz, 1.P.	Alfred	1938	Angestellter	Sissach	1976	1983	7	SVP	
Berger	Hans	1920	Kaufmann	Augst	1977	1987	10	SVP	83/84
Hofer	Walter	1933	dipl.Landwirt	Münchenstein	1978	1979	1	SVP	
Hug	Paul	1946	eidg.dipl.Baumeist.	Ziefen	1978	1987	9	SVP	

Name	Vorname	Jg	Beruf	Wohnort	Eintritt	Austritt	Dauer	Herkunft/Liste	Präs.
Biegger	Walter	1936	EDV-Anlagechef	Pratteln	1979	1983	4	SVP	
Breitenstein	Willi	1926	Landwirt	Zeglingen	1979	1995	16	SVP	89/90
Häner	Ernst	1937	Landwirt	Hölstein	1979	1990	11	SVP	
Straumann	Ernst	1920	Polizei-Feldweibel	Diepflingen	1979	1991	12	SVP	
Graf	Fritz	1929	Landwirt	Sissach	1983	1997	14	SVP	
Minder	Peter	1944	Architekt	Liedertswil	1983	1999	16	SVP	
Oser	Ernst	1930	Landwirt	Schönenbuch	1983	1991	8	SVP	
Schmutz	Esther	1952	eidg.dipl.Bankfachfr.	Gelterkinden	1983	1987	4	E, SVP	
Schäublin	Hans	1946	Förster/Betriebsleit.	Pratteln	1987	noch aktiv		SVP	
Schläpfer	Ernst	1941	Ing.agr.Obstbauber.	Liestal	1987	1995	8	SVP	
Spiess	Dieter	1948	Schuhkaufmann	Gelterkinden	1987	1990	3	SVP	
Degen	Kurt	1936	Landwirt	Diegten	1990	1994	4	SVP	
Grollimund	Willi	1941	Unternehmer	Muttenz	1991	noch aktiv		SVP	
Schmutz, 2.P.	Alfred	1938	Angestellter	Sissach	1991	1994	3	SVP	
Tschopp	Hans Rudi	1927	Dr.iur.Geschäftsf.	Therwil	1991	1997	6	SVP	
Völlmin	Kurt	1929	Betriebsleiter	Ormalingen	1991	1991	0	SVP	
Haas-Graf	Hildy	1942	eidg.dipl.Landwirtin	Hölstein	1994	noch aktiv		SVP	
Straumann-Fricker	Erich	1945	Landwirt	Wintersingen	1994	1999	5	SVP	96/97
Holinger	Peter	1952	eidg.dipl.Installateur	Liestal	1995	noch aktiv		SVP	
Ritter-Riggenbach	Max	1950	dipl. Landwirt	Wenslingen	1995	noch aktiv		SVP	
Völlmin-Würsch	Dieter	1956	Dr.iur.Advokat	Lausen	1995	noch aktiv		SVP	
Zimmermann-Meier	Ruedi	1943	dipl. Metzgermeister	Gelterkinden	1995	noch aktiv		SVP	
Liechti-Ledermann	Sylvia	1954	eidg.dipl.Bäuerin	Rümlingen	1997	noch aktiv		SVP	
Ryser-Franck	Hanspeter	1965	Landwirt	Oberwil	1998	noch aktiv		SVP	
Engel	Monika	1960	Direktionsassistentin	Laufen	1999	noch aktiv		SVP	
Gerber-Pinchi	Fredy	1948	Typograph	Binningen	1999	noch aktiv		SVP	
Krähenbühl	Jörg	1946	Kaufmann selbst.	Reinach	1999	noch aktiv		SVP	
Wegmüller-Jeker	Helen	1947	CIM-Fachfrau	Münchenstein	1999	noch aktiv		SVP	
Wulschleger	Hanspeter	1948	Landwirt	Rümlingen	1999	noch aktiv		SVP	

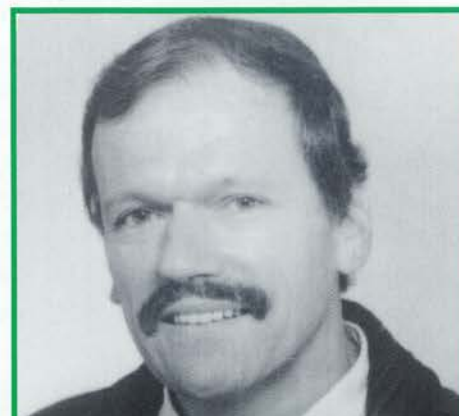
Legende:

B	Bürger
BBG	Bauern-, Bürger- und Gewerbestartei
BB+G	Baselbieter Bauernpartei und Gewerbeliste
BBP	Baselbieter Bauernpartei
BGB	Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei
BL	Bürgerliche Liste
BuG	Bürger und Gewerbestartei
bV	bürgerliche Vereinigung
FpV	Freie politische Vereinigung
D	Demokraten
dF	demokratische Fortschrittspartei
DL	Demokratische Liste
E	Evangelische Volkspartei
FDP	Freisinnig demokratische Partei
frdV	Freie demokratische Vereinigung
FP	Freisinnige Partei
LdU	Landesring der Unabhängigen
OBP	Oberbaselbieter Bauernpartei
SVP	Schweizerische Volkspartei
VfrB	Vereinigte freisinnige Bürger

Die aktuellen SVP-Landrätinnen und Landräte:



Monika Engel
Direktionsassistentin, Laufen



Fredy Gerber
Typograph, Binningen



Willi Grollimund
Unternehmer, Muttenz



Hildy Haas-Graf
Eidg. dipl. Bäuerin, Hölstein



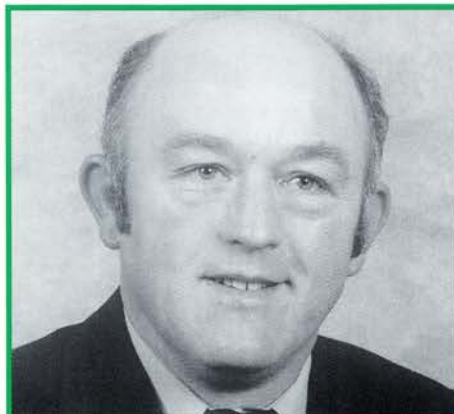
Peter Holinger
Eidg. dipl. Installateur, Liestal



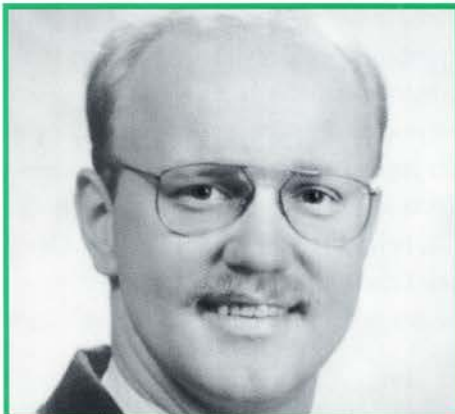
Jörg Krähenbühl
Kaufmann selbständig, Reinach



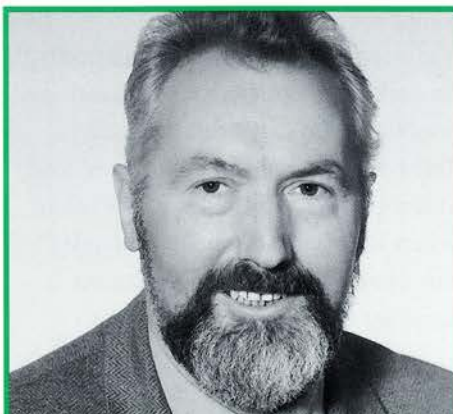
Sylvia Liechti-Ledermann
Eidg. dipl. Bäuerin, Rümlingen



Max Ritter
dipl. Landwirt, Wenslingen



Hanspeter Ryser-Franck
Landwirt, Oberwil



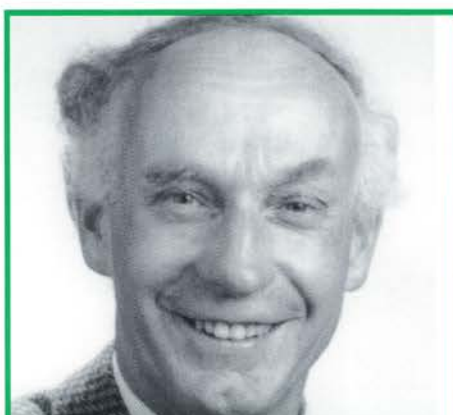
Hans Schäublin, Fraktionspräsident
Förster/Betriebsleiter, Pratteln



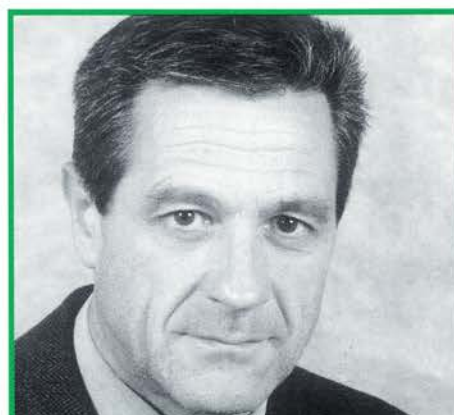
Dieter Völlmin-Würsch
Dr.iur. Advokat, Lausen



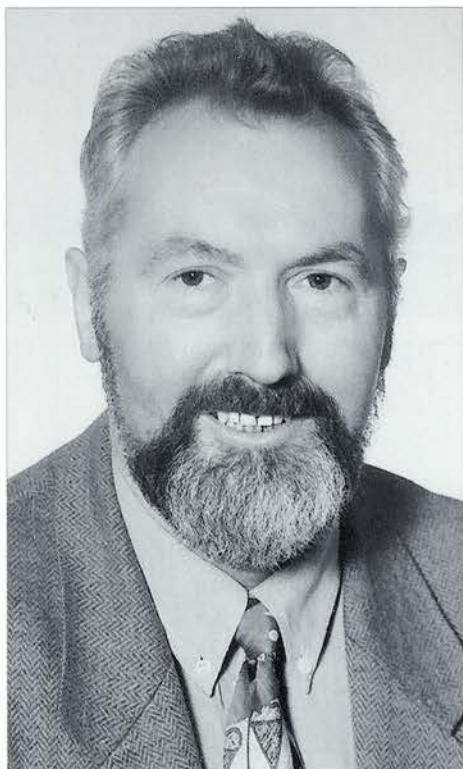
Helen Wegmüller
CIM-Fachfrau, Münchenstein



Hanspeter Wullschleger
Landwirt, Rümlingen



Ruedi Zimmermann-Meier
dipl. Metzgermeister, Gelterkinden



Die SVP-Landrats-Fraktion in der Legislaturperiode 1999 - 2003.

Die SVP ist in der Legislaturperiode 1999- 2003 mit 14 Mitgliedern im Landrat vertreten. Die Fraktion besteht aus folgenden Personen:

Monika Engel, Wahlkreis: Laufen, Landrätin seit 1.7.1999 • Fredy Gerber, Wahlkreis: Binningen, Landrat seit 1.7.1999 • Willi Grollimund, Wahlkreis MuttENZ, Landrat seit 1.7.1991 • Hildy Haas, Wahlkreis: Waldenburg, Landrätin seit 1.7.1995 • Peter Holinger Wahlkreis: Liestal, Landrat seit 1.7.1995 • Jörg Krähenbühl, Wahlkreis: Reinach, Landrat seit 1.7.1999 • Sylvia Liechti, Wahlkreis: Sissach, Landrätin seit 12.6.1997 • Max Ritter, Wahlkreis: Gelterkinden, Landrat seit 1.7.1995 • Hanspeter Ryser, Wahlkreis: Oberwil, Landrat seit 1.1.1998 • Hans Schäublin, Wahlkreis: Pratteln, Landrat seit 1.7.1987 • Dr. iur. Dieter Völlmin, Wahlkreis: Liestal, Landrat seit 1.7.1995 Helen Wegmüller, Wahlkreis: Münchenstein, Landrätin seit 1.7.1999 • Hanspeter Wullschlegger, Wahlkreis: Sissach, Landrat seit 1.7.1999 • Ruedi Zimmermann, Wahlkreis: Gelterkinden, Landrat seit 1.7.1995.

Mit dieser personellen Besetzung vertritt die Fraktion das Gewerbe, die Land- und Forstwirtschaft, das Bildungs- und Rechtswesen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des privaten und des öffentlichen Dienstes und setzt sich damit für eine breite Wählerschaft im ganzen Baselbiet ein.

Die Fraktion vertritt im Landrat eine bürgerliche Politik. Sie setzt sich für den Mittelstand ein. Die sozialen Abgaben dürfen ausschliesslich nur den Anspruchsberechtigten zugesprochen werden. Die Verschuldung des Kantons darf auch ohne Steuererhöhung nicht mehr weiter zunehmen. Die Handlungsfähigkeit der privaten Unternehmungen sowie der Gesellschaft darf durch gesetzliche Auflagen nicht weiter eingeschränkt werden. Die Ausbildung der Jugend muss auf die Anforderungen des späteren Lebens ausgerichtet sein. Das heisst die Schulen sind aufgefordert, den Lehrstoff für berufliche wie weiterführende Schulen entsprechend anzubieten.

Um eine gradlinige SVP-Politik betreiben zu können, arbeitet die SVP-Fraktion sehr eng mit der Partei, Regierungsrat Erich Straumann und der Wählerschaft zusammen.

Der Fraktionspräsident:
Hans Schäublin

Historisches



Gute Landräte

aus dem Bürgertum
aus dem Gewerbe
aus dem Bauernstand

mit klaren Zielen
unabhängig im Urteil
sachlich in der Diskussion
einsatzfreudig für aufbauende Arbeit

Wählt Liste 3: Albert Handschin (bisher)
Hans Gysin (bisher)
Peter Buess
Hans Müller
Hans Rudi Tschopp
Jakob Wagner

In den Regierungsrat wählen wir:

Paul Manz
Theo Meier
Ernst Löliger
Karl Zeltner

Klare Ziele — BGB

Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei
Wahlkreis Sissach

Der Baselbieter Bauer

Offizielles Organ der Baselbieter Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei

Erscheint monatlich

Verantwortlich für die Herausgabe: Redaktionskommission des «Baselbieter Bauer», Gelterkinden

Druck und Administration: Buchdruckerei Farnsburg, Gelterkinden, Tel. 86 12 06

Albert Handschin, Landratspräsident

Mit 57 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 34 ist Albert Handschin, Sissach, an der Wahlsitzung vom 2. Juli 1959 zum Landratspräsidenten für das Amtsjahr 1959/1960 ehrenvoll gewählt worden. Es war dies eine der ersten Amtshandlungen des Ende April d. J. neu und erstmals für eine Dauer von vier Jahren erkorenen Landrates.

Albert Handschin wurde am 15. Februar 1907 in seinem Heimatort Rickenbach geboren, wo er auch aufgewachsen ist. Nach dem Besuch der Bezirksschule Böckten absolvierte er eine Bäckerlehre und bildete sich nachher im In- und Ausland in seinem Berufe weiter aus. Im Jahre 1938 kam er nach Sissach und betrieb zuerst an der heutigen Schulgasse eine Bäckerei. 1944 übernahm er den Gasthof zum „Rößli“ mit Bäckerei. Seine politische Laufbahn begann 1947, als er zum erstenmal als Vertreter der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei in das kantonale Parlament gewählt wurde, dem er seither ununterbrochen angehört. Als Bäckermeister und Wirt ist er ein typischer Vertreter des selbständigen Gewerbes und Mittelstandes. Sein Interesse an Pferdezucht und -Sport verbindet ihn auch mit dem Bauernstand. Er ist Präsident der Nordwestschweizerischen Halbblut-Pferdezuchtgenossenschaft.

In seinem 12-jährigen Wirken als Landrat war und ist er auch heute noch Mitglied verschiedener landrätlicher Kommissionen, so der Finanzkommission, der erweiterten Spitalbaukommission, der Verwaltungskommission der Pensionsversicherung. Verschiedene Kommissionen hat er auch präsi diert, u. W. seinerzeit die Kommission für das Ladenschlußgesetz. Selbstverständlich für uns und ihn ist seine Treue zum selbständigen Baselbieter. Gerade im Hinblick auf die Wiedervereinigung wird er es deshalb im neu zusammengesetzten Landrat mit der erstarkten Gruppe der Befürworter des Anschlusses nicht leicht haben. Wir wünschen ihm als Präsident unserer gesetzgebenden Behörde zum Wohle unseres Kantons in seiner Amtsführung viel Erfolg.

Albert Handschin ist der vierte Landratspräsident, den unsere Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei seit ihrem Eintritt als Fraktion in den Landrat im Jahre 1924 stellt. Erster Landratspräsident der BGB-Partei war Ernst Bueß-Gerber von Wenslingen im Jahre 1935/36. Ihm folgte 1944/45 Dr. Walter Degen, Sissach, dann im Jahre 1951/52 Walter Zeller von Liestal.

Sein Wohnort Sissach stellt mit Albert Handschin seit 1900 nun zum achten Mal den Präsidenten des Landrates. Seine Vorgänger waren: in den Jahren 1904/05 und nochmals 1911/12 Jakob Buser, 1926/27 Ernst Bader (freis.), 1937/38 der kürzlich verstorbene Hans Tschopp (evang.), 1942/43 Karl Matter (soz.), 1944/45 Dr. Walter Degen (BGB), und zuletzt 1952/53 Hans Buser (soz.). Der obere „Hauptort“ Sissach kann sich also rühmen, dem Kanton im Verhältnis zu anderen Gemeinden in den letzten Jahren sehr viel „erste Männer“ zur

Verfügung gestellt zu haben. Wohl deshalb verstehen es die Sissacher auch so gut, „ihre“ Landratspräsidenten zu feiern.

Den Auftakt zur Feier machte die Knabenmusik, etwas später gefolgt von der Dorfmusik Sissach (Leitung E. Bürgin). Inzwischen hatte sich eine ansehnliche Zuschauerschar herbeigelassen. Gemeindepräsident A. Bärtschi überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Sissacher Bevölkerung. Der in Begleitung des Bürgerrates von Rickenbach erschienene Gemeindepräsident Dr. H. Sutter gab seiner Freude Ausdruck, daß einem Bürger seiner kleinen Gemeinde das höchste Amt im Kanton übertragen worden war. Landratspräsident Albert Handschin, sichtlich bewegt von den ihm zuteilgewordenen Ehrungen, gelobte, sein Bestes für unseren Kanton und seine engere Heimat zu leisten. An der im „Rößli“ fortgeführten Feier im engern Kreis sprachen Dr. W. Degen, der ebenfalls anwesende Landrats-Vizepräsident Dr. Th. Meier und als Vertreter der Ortssektion der BGB-Partei Dr. R. Schwab. P.B.

Von der Landratssitzung vom 2. Juli 1959 sei hier noch festgehalten, daß zum Vizepräsidenten des Landrates gewählt wurde: Dr. Theo Meier, Lausen (freis.). Neuer Regierungspräsident ist Dr. P. Görtler, Vizepräsident: Max Kaufmann. Für den zurückgetretenen Oberrichter Walter Graf wählte der Landrat neu aus den Reihen der BGB-Partei: Otto Erny, Rothenfluh.

Die Baudirektion nunmehr in fester Hand

Anfangs Juni d. J. nahm der Regierungsrat in einer außerordentlichen Sitzung eine neue Departementsverteilung und Aufteilung vor. Begründet wurde diese Maßnahme mit der Forderung des Organisationsgesetzes, das einen gelegentlichen Wechsel der Direktionen vorsieht. Aber auch dem im Bereiche der Staatsverwaltung Unkundigen mußte auffallen, daß diese Gesetzesvorschrift nur Vorwand sein konnte, fand doch lediglich ein Wechsel zwischen zwei Departementen statt. Zudem wurden Direktionen und Geschäftszweige auseinandergerissen, die seit langem vom gleichen Vorsteher betreut worden waren. Regierungsrat Max Kaufmann ist von der bisherigen Direktion des Innern noch die „Abteilung Landwirtschaft“ unterstellt, und neu hat er die Baudirektion übernommen. Der andere Partner beim Tausch der Departemente, Regierungsrat A. Begg, leitet wie bis anhin die Sanitätsdirektion und neu die Direktion des Innern ohne die Landwirtschaft. Abgegeben hat er die Baudirektion.

Wir möchten hier nicht auf die Gerüchte und Vermutungen eintreten, die im Zusammenhang mit diesem Wechsel im Volk zirkulierten. Wir wollen lediglich festhalten, daß die Baudirektion eines der wichtigsten Departemente unseres Kantons ist. Neben den gewaltigen zukünftigen Aufgaben im Straßenbau hat der Kanton weitere große Bauvorhaben vor oder schon in Arbeit (Spital). Die Baudirek-

Die Mitte

Organ der Baselbieter Bauern-, Gewerbe- und Bürgerparte Dez. 1960 Nr. 2

Eine klassische Bauernfängerei

ist das Unterfangen von Nationalrat G. Duttweiler, den sog. zweiten Milchwirtschaftsbeschuß zu bekämpfen. Die Urheber des Referendums und damit der Volksabstimmung vom 4. Dezember 1960 heucheln Mitleid für die ungünstige wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft und glauben durch ihr Vorgehen Volk und namentlich die Bauern für ihre Interessen fangen zu können. Die heikle Situation in der Milchverwertung und die Mißstimmung gegen die Lex Piot werden geschickt ausgenützt und dadurch wird ein Bundesbeschuß bekämpft, der sich allein nur gegen die „Ueberlieferer“ bzw. gegen sogenannte Bahnhofsbauern wendet.

Die Entwicklung der Milchproduktion und der Verwertungsmaßnahmen kann nicht mit ein paar Sätzen genügend vollständig geschildert werden. Deshalb ist es begreiflich, daß durch oberflächliche Orientierung in Schlagworten ganze Bevölkerungskreise gegen ihre eigenen Interessen aufgewiegelt werden können. Trotz der Vielschichtigkeit der ganzen Milchverwertung, die Ursache der kommenden Volksabstimmung ist, sei versucht, in Kürze über das Wesentliche vom nächsten schweizerischen Urnengang zu informieren.

1. Worüber nicht abgestimmt wird

a) Um die Ueberschüsse der Milch verwerten zu können, mußten große finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diese sollen laut Landwirtschaftsgesetz und dem ersten Milchwirtschaftsbeschuß vom 19. 6. 59 u. a. durch Bundesmittel und durch Beteiligung der Produzenten (Bauern) aufgebracht werden. Seit 1. November 1959 ist der Milchwirtschaftsbeschuß rechtskräftig, wonach die Landwirte bis zu 3 Rappen je kg abgelieferter Milch an die Ueberschußverwertung beitragen müssen. Das ist der Rückbehalt. Werden diese drei Rappen nicht ganz benötigt, so wird der Rest den Landwirten wieder zurückerstattet. Dieser Beschuß ist bis Ende Oktober 1962 gültig.

b) Die zunehmenden Milcheinlieferungen ließen erkennen, daß in Zukunft auch bei vermehrtem Einsatz von Bundesmitteln die 3 Rappen der Produzenten offenbar nicht ausreichen werden, um die Verwertungsverluste zu decken. — Auf Antrag von Nationalrat Piot sollen nun jene Landwirte, die übermäßig Milch abliefern (Piot visitierte die „Bahnhofsbauern“ an, welche viel Kraftfutter beziehen), von dem Rückbehalt nichts mehr zurückerhalten. In der Folge hat nun der Bundesrat Maßnahmen getroffen, um dem schwierig zu erfüllenden Antrag Piot Geltung zu verschaffen. Danach haben ab 1. November 1960 jene Milchproduzenten einen erhöhten Verlustbeitrag zu leisten, deren Milchablieferung im betreffenden Milchjahr (1. November bis 31. Oktober) den örtlichen Durchschnitt pro Hektar bewirtschaftetes Kulturland (= Mittel der örtlichen Milchverwertungsgenossenschaft + 30%) übersteigt. Produktionsmengen unter 2500 kg je ha sind durchwegs von der zusätzlichen Belastung befreit.

Auch dieser Beschuß, sowie die Neuzuteilung von Richtflächen für zusätzlichen Ackerbau, wogegen Opposition und z. T. Rekurs gemacht wurde, ist rechtskräftig. Daran ändert die Volksabstimmung also nichts.

2. Abgestimmt wird hingegen über den zweiten Milchwirtschaftsbeschuß vom 30. Juni 1960

Sein Inhalt lautet:

- Der allgemeine Rückbehalt darf nicht mehr als 3 Rappen betragen;
- Die zusätzliche Belastung der „Ueberlieferer“ darf höchstens 3 Rappen betragen und soll erst nach Ablauf des Rechnungsjahres eingefordert werden, wenn feststeht, daß eine Ueberlieferung stattfand.“

Inzwischen hat nun der Bundesrat die zusätzliche Abgabe für „Ueberlieferer“ pro 1960/61 auf nur einen Rappen festgesetzt.

Es geht nun bei der Volksabstimmung vom 4. Dezember 1960 darum, daß die eigentlichen Urheber der Milchschwemme, die sog. Ueberlieferer, zirka 1 Rappen mehr an die Verwertungsverluste leisten als die überwiegende Mehrheit jener Produzenten, welche mit den Milchablieferungen Maß halten.

Gegen diesen Beschuß wehrt sich Duttweiler. Würde die Vorlage aber verworfen, so müßte der zusätzliche Verlust von allen Bauern getragen werden; also würden auch jene bestraft, die an der Ueberproduktion nicht schuld sind. Das würde vermutlich zu einem Abbau des Milchpreises führen.

Es kann noch erwähnt werden, daß in unserem Kanton nur ganz vereinzelte Landwirte zu den Ueberlieferern gehören.

Nationalrat Duttweiler versucht, seiner Aktion den Anstrich einer Demonstration für eine bessere Entlohnung der bäuerlichen Arbeit und gegen einschränkende Maßnahmen im Milchsektor zu geben. In der Praxis macht er jedoch das Gegenteil, indem er durch die Migros Käse, Kondensmilch und Milchpulver in großen Mengen einführen läßt, wodurch ein Preisdruck auf die inländischen Produkte ausgeübt und auch der mengenmäßige Absatz erschwert wird. Im Grunde genommen geht es Duttweiler und Konsorten aber darum, die auf das Landwirtschaftsgesetz aufgebaute Landwirtschaftspolitik zu durchlöchern, um der ungehinderten Einfuhr landwirtschaftlicher Konkurrenzartikel zum Durchbruch zu verhelfen.

P. Bueß

Deshalb Milchwirtschaftsbeschuß JA

Die
Mitarbeit des Bauernstandes
in Gemeinde, Kanton
und Vaterland

Vortrag
von
Regierungsrat Hans Fischer

Separatabzug
aus der Neuen Basellandschaftlichen Volkszeitung,
Druck und Verlag Hans Bühler, Pratteln